



Foto: Axel Schmidt/Reuters/picture alliance

Eine neue Einigung für den Haushalt 2025 ist erreicht, die Konflikte bleiben. Der SoVD mahnt zur Geschlossenheit, um Vorhaben zu realisieren.

Bundeshaushalt 2025 ohne Sozialkürzungen – offene Projekte in laufender Legislatur

Koalitionsversprechen umsetzen

Seit dem 20. August steht endlich der Kompromiss zum Bundeshaushalt 2025. Die erneute Einigung der Ampel dürfte den Bundestag weiter beschäftigen. Milliardenlöcher sind geblieben; an der Schuldenbremse halten die Liberalen dennoch fest. Und auch, wenn Einsparungen im Sozialen abgewandt scheinen: Wesentliche Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag sind bislang nicht umgesetzt. Dazu gehört unter anderem das von Millionen Menschen erwartete Rentenpaket II.

Eigentlich hatten die Ampelspitzen Anfang Juli nach wochenlangem Ringen verkündet, sich auf einen Haushaltsentwurf geeinigt zu haben. Mitten in der Sommerpause flammte der Streit dann neu auf. Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) kündigte Nachverhandlungen auf Basis zweier Gutachten an. Damit wackelte der zuvor mühsam verhandelte Kompromiss. Ein weiteres Mal ging es dabei auch um die Frage: Soll am Sozialstaat gespart werden?

Die Ausgangslage ist keine einfache: Während die Ausgaben steigen, gilt es gleichzeitig, erhebliche Finanzierungslöcher zu schließen. So hat der Staat zur Bewältigung der Corona-Pandemie notwendige, teure Maßnahmen ergreifen müssen. Auch die Folgen des russischen Krieges gegen die Ukraine schlagen zu Buche: Der Verteidigungsetat ist enorm gewachsen. Obendrein ist die Lage der öffentlichen Kassen angespannt.

Tief im Minus sind die gesetz-

lichen Krankenkassen. Hier droht in den nächsten zehn Jahren ein Beitragssprung von 16,3 auf 19,3 Prozent. Die soziale Pflegeversicherung wird ihren Beitragssatz 2025 aufgrund der roten Zahlen voraussichtlich um 0,2 Prozentpunkte auf 3,6 Prozent anheben müssen. Insgesamt könnten die Beiträge für die Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung bis 2035 um 7,5 Beitragssätze auf 48,6 Prozent steigen.

Fortsetzung auf Seite 2

In Berlin wird Inklusion erlebbar

Melden Sie sich jetzt online für den Inklusionslauf an!

Seite 4



Welt-Alzheimerstag

Am 21. September dreht sich alles um Demenz

Seite 3



Vielfalt auf dem Wasser und an Land

SoVD-Superheld*innen beim „tag des wir“ ausgezeichnet

Seite 5



Wann ist eine Frau eine Frau?

Rollenbilder prägen die Erziehung von Mädchen

Seite 7



Blickpunkt

Die Umfrageergebnisse sind eindeutig: Wenn wir nicht kollektiv gegensteuern, wird die AfD bei den Landtagswahlen in drei Ost-Bundesländern abräumen. So besteht kaum ein Zweifel, dass sie in Thüringen stärkste Kraft wird. Zwar ist unwahrscheinlich, dass Björn Höcke an der Spitze der – vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestuft – Thüringer AfD die Macht übernimmt. Denn bislang will keine andere Partei mit ihr koalieren. Doch sollte die AfD ein Drittel der Abgeordneten

im neuen Landtag stellen, hätte sie weitreichenden politischen Einfluss. Dann droht eine Sperrminorität der Rechtsextremen. Mit ihrem „Vetorecht“ könnten sie fortan demokratische Beschlüsse verhindern.

Die AfD verfolgt eine Politik, die der Wirtschaft schadet, weil sie ausgrenzt und Fachkräfte abschreckt. Und wenn noch mehr Unternehmen aus dem Osten abwandern, bedeutet dies geringere Jobchancen, aber auch längere Wege zu ärztlichen Versorgungszentren sowie weniger Heim- und Pflege-

plätze. Die rückwärtsgewandte AfD-Familienpolitik steht auch Kitaplätzen und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Weg. Vor allem aber säen die Rechtsextremen Zwietracht, statt Lösungen für die drängenden Probleme unserer Zeit anzubieten. Noch können wir die Brandmauer nach rechts außen wieder aufrichten. Dazu müssen es alle demokratischen Parteien in die Landtage schaffen. Bitte sorgen Sie dafür mit Ihrer Stimme!

Michaela Engelmeier
SoVD-Vorstandsvorsitzende

Hier befindet sich das
Adressfeld für die Etikettierung
im Einzelversand

SoVD begrüßt Bundeshaushalt 2025 ohne Sozialkürzungen – offene Projekte in laufender Legislatur

Koalitionsversprechen noch umsetzen

Fortsetzung von Seite 1

Zugleich muss Deutschland seine marode Infrastruktur modernisieren. Dazu gehört die Sanierung von Brücken, Schulen und des Streckennetzes der Deutschen Bahn. In der Transformation zu einer klimaneutralen Gesellschaft liegt eine weitere unumgängliche und kostenintensive Aufgabe. Unterdessen verfestigen sich in Deutschland soziale Schieflagen; die Ungleichheit nimmt stetig zu. Das zeigt sich etwa beim Zugang zu Bildung, zur Gesundheitsversorgung, bei sozialer und wirtschaftlicher Teilhabe.

Studie relativiert (zu) hohe Sozialausgaben

Genau hierum kreisen die Konflikte innerhalb der Regierung. Aus Sicht von Finanzminister Lindner ist der Bundeshaushalt auch deshalb strapaziert, weil der Staat zu viele soziale Leistungen übernimmt. SPD und Grüne sehen hingegen kein Einsparungspotenzial bei den Sozialausgaben. Im Gegenteil: „Der Sozialstaat darf nicht kaputtgespart werden“, heißt es von der anderen Koalitionsseite. Die Schuldenbremse sei zu reformieren, um Zukunftsinvestitionen tätigen zu können – beides Einschätzungen, die der SoVD seit Langem teilt.

Fallen die Sozialabgaben denn tatsächlich zu üppig aus? Hierzu gab es bereits Anfang des Jahres neue Zahlen. Eine Datenanalyse des gewerkschaftsnahen Institutes für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung kam zu dem Ergebnis, dass die Staats- und Sozialausgaben in Deutschland weder im internationalen noch im historischen Vergleich besonders hoch sind.

Im Vergleich mit anderen Industrieländern zeigt sich laut Erhebung außerdem, dass auch das Wachstum der realen öffentlichen Sozialausgaben in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren nicht außerordentlich hoch war. Unter den 27 Ländern der Industriestaaten-Organisation OECD, für die die aktuellsten Daten von 2002 bis 2022 verfügbar waren, belegt Deutschland demnach mit einem Zuwachs von 26 Prozent für diesen Zeitraum den drittletzten Platz und sei somit eines der Länder mit dem geringsten Anstieg, so das IMK.

Endlich die Weichen zum Zukunftsthema Rente stellen

„Deutschland braucht einen verlässlichen Bundeshaushalt 2025 – ohne Kürzungen im Sozialbereich!“, mahnte auch die SoVD-Vorstandsvorsitzende Mi-

chaela Engelmeier angesichts der erneut täglich öffentlich ausgetragenen Debatten.

Zum Zukunftsthema Rente sagte die Vorstandsvorsitzende: „Gerade hier sind vor dem Hintergrund des fortschreitenden demografischen Wandels wichtige Weichen zu stellen. Die Menschen benötigen die Gewissheit, im Alter ein armutsfestes Leben führen zu können.“

Ebenso dringend müsse die Gesundheitsversorgung im ambulanten und stationären Bereich optimiert und an die längst veränderte Situation angepasst werden, so Engelmeier weiter. Dies gelte gleichermaßen für die Pflege im Heim und zu Hause.

Zur Finanzierung Blick auf die Einnahmenseite richten

Von Bundesregierung und Gesetzgeber fordert der SoVD, die sozialen Sicherungssysteme zu stärken und die fortschreitende Privatisierung zurückzudrängen.

Um brennende soziale Probleme lösen zu können, sollte die Politik den Blick stärker auf die Einnahmenseite richten. Denn hier liegen nach Einschätzung des SoVD große Potenziale für langfristige Investitionen in gesellschaftlichen Zusammenhalt, Klimaschutz und den Wohlstand der Zukunft.

„Die Einnahmen der Sozial-



Foto: pikselstock/Adobe Stock

Auf das Rentenpaket II warten viele Millionen Menschen.

versicherungszweige müssen gerechter und höher werden, indem künftig alle Bürger*innen einbezogen werden“, führt die SoVD-Vorstandsvorsitzende dazu weiter aus. Die Alterssicherung müsse über eine Erwerbstätigenversicherung und die Absicherung bei Krankheit und Pflege über Bürgerversicherungen erfolgen.

„Darüber hinaus sind die Abschaffung des Dienstwagenprivilegs, eine Übergewinnsteuer für Unternehmen zu Krisenzeiten, eine höhere Besteuerung der Superreichen und ein neues Erbschaftsrecht aus unserer Sicht weitere praktikable Lösungen“, sagt Engelmeier.

Zentrale Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag ungelöst

Auch wenn die Haushaltsvereinbarungen für 2025 nun ohne Sozialkürzungen zur weiteren Beratung an den Bundestag gingen, darf nicht vergessen werden: Zentrale Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag sind weiter ungelöst. Neben dem Rentenpaket II gehört hierzu auch eine echte Kindergrundsicherung. Der stark heruntergeköchelte Gesetzentwurf hängt fest, an ausreichenden Leistungshöhen fehlt es weiterhin. In der bestehenden Legislatur bleibt dafür nicht mehr viel Zeit. Der SoVD drängt deshalb darauf, die Versprechen einzulösen. *Veronica Sina*

Thüringen, Sachsen und Brandenburg: Bürger*innen entscheiden über die Landesparlamente der nächsten fünf Jahre

Richtungsentscheidung im Osten steht bevor

Der Osten wählt: In Thüringen und Sachsen wählen die Menschen bereits am 1. September einen neuen Landtag für die nächsten fünf Jahre. In Brandenburg findet die Wahl am 22. September statt. Die drei Wahlen stehen unter besonderer Beobachtung – vor allem wegen des Umfragehochs der AfD. Könnte der Wahlausgang die Republik verändern? Welche Signalwirkung haben die Ergebnisse auf die Bundestagswahl im September 2025?

Die im Bund regierenden Ampelparteien haben in den drei Bundesländern einen schweren Stand. Die AfD ist in Brandenburg und Thüringen in den Umfragen zuletzt jeweils stärkste Partei, auch in Sachsen liegt sie nun knapp vor der Union.

Im Freistaat Sachsen entscheiden am 1. September knapp 3,3 Millionen Wahlberechtigte, wer künftig die politische Richtung vorgibt. Zum ersten Mal könnte die CDU, die in Dresden seit der Wiedervereinigung 1990 den Regierungschef stellt, nicht mehr stärkste Kraft sein. Längere Zeit lagen CDU und AfD hier fast gleichauf. Ein zeitweiser Vorsprung der AfD schien im Sommer wieder abzuschmelzen, doch kurz vor der Wahl lagen die Rechtspopulist*innen mit rund 30 Prozent wieder vor den Christdemokrat*innen. Das

„Bündnis Saha Wagenknecht“ (BSW) käme laut Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen auf rund elf Prozent und wäre damit in Sachsen neue drittstärkste Kraft. SPD und Grüne lagen zuletzt jeweils bei rund sechs Prozent. Die Linke dürfte laut Erhebungen den Wiedereinzug in den Landtag verpassen.

Regierungschef und CDU-Spitzenkandidat Michael Kretschmer stützt sich bislang auf eine schwarz-grün-rote Koalition. Im Vorfeld der Wahl deutete er an, dass er weiterregieren möchte – nach Möglichkeit mit der SPD und ohne die Grünen. Ungeachtet dessen ist mit der aktuellen Landeskoalition wohl keine Mehrheit zu erlangen. Eine Zusammenarbeit mit dem AfD-Landesverband, den der Verfassungsschutz – ebenso wie in Thüringen – als „gesichert rechts-

extrem“ eingestuft hat, schließt Kretschmer aus. Seine Verhandlungsspielräume hängen vom Wahlausgang ab: Sollten Grüne, Sozialdemokrat*innen und Linke womöglich an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern, wären im sächsischen Landtag künftig noch drei Fraktionen vertreten.

Auch in Brandenburg regiert derzeit eine Koalition aus SPD, CDU und Grünen unter Führung von Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD). In Thüringen steht Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) an der Spitze einer rot-rot-grünen Minderheitsregierung. Die zur Wahl stehenden Parteien haben bei gesundheitspolitischen Vorhaben ähnliche Ideen, in anderen Bereichen jedoch unterschiedliche Ansätze.

Eine wichtige Rolle spielt bei alledem die neue Wagenknecht-Partei. Prognosen sehen für sie



Foto: Sebastian Willnow / picture alliance

Tausende Menschen demonstrierten in Leipzig für Demokratie.

in allen drei Bundesländern ein zweistelliges Ergebnis.

Sollte die AfD tatsächlich Ergebnisse im Bereich der Umfragewerte erreichen und in einem oder in mehreren Ländern stärkste Kraft werden, ist die Bildung neuer Parlamentsmehrheiten kompliziert. Aus Sicht des SoVD muss es dann vom Grundsatz für alle demokratischen Parteien vor allem darum gehen, in den

Landesparlamenten eine stabile Mehrheit gegen die AfD zu bilden. Die Rechtspopulist*innen haben bereits angekündigt, sich im Falle ihrer Wahl nicht an geltende Bundesgesetze halten zu wollen. Sie könnten ihre finanziellen und personellen Ressourcen dafür nutzen, einem konstruktiven Politikbetrieb zu schaden bzw. ihn durch Untersuchungsausschüsse zu blockieren. *Veronica Sina*

Welt-Alzheimerstag am 21. September stellt Erkrankte und Angehörige in den Mittelpunkt

„Demenz – Gemeinsam. Mutig. Leben.“

Eine Demenzerkrankung bringt riesige Herausforderungen mit sich: Nicht nur das Leben der erkrankten Person verändert sich grundlegend, auch ihre Familie bleibt oftmals verunsichert und mit vielen Fragen zurück. Auf ihr Schicksal machen der Welt-Alzheimerstag und die begleitende Woche der Demenz vom 16. bis zum 22. September aufmerksam. Das Motto „Demenz – Gemeinsam. Mutig. Leben.“ soll dabei, allen Widrigkeiten zum Trotz, vor allem Zuversicht im Alltag vermitteln.

Nach Angaben der Deutschen Alzheimer Gesellschaft leben in Deutschland derzeit rund 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenzerkrankung. Bei dem weitaus größten Teil von ihnen lautet die Diagnose Alzheimer. Weltweit findet daher seit 1994 jeweils am 21. September der Welt-Alzheimerstag statt. Dieser will die Öffentlichkeit mithilfe zahlreicher Aktivitäten für die Situation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen sensibilisieren.



Foto: galitskaya / Adobe Stock

Blick nach vorne – auch ohne Aussicht auf Heilung

Deutschlandweit organisieren Alzheimer-Gesellschaften, Verbände und Selbsthilfegruppen jedes Jahr vielfältige regionale Angebote. Hierzu gehören neben diversen Informationsveranstaltungen und Vorträgen unter anderem auch Gottesdienste und Benefizkonzerte. Sie sollen

Jedes Jahr am 21. September macht der Welt-Alzheimerstag auf die Situation der Menschen mit Demenz aufmerksam.

zumindest ein gewisses Maß an Optimismus im Alltag vermitteln. Denn wenngleich Alzheimer weiterhin nicht heilbar ist, so können doch medizinische Behandlung und Beratung sowie soziale Betreuung und

fachkundige Pflege das Leben der Erkrankten und ihrer Angehörigen maßgeblich erleichtern. In diesem Jahr dreht sich beim Welt-Alzheimerstag alles um den Zusammenhalt. Den vielfältigen Herausforderun-

gen, so die Botschaft, begegnet man am besten gemeinsam – als Familie und als Gesellschaft.

Demenz betrifft zunehmend auch jüngere Menschen

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft geht davon aus, dass in Deutschland derzeit mehr als 100.000 Menschen unter 65 Jahren leben, die an einer Demenz erkrankt sind. Die Betroffenen sind meist noch berufstätig und haben Kinder in Schule oder Ausbildung zu versorgen. Konzepte für den Umgang mit dieser Altersgruppe fehlen bisher ebenso wie passende Betreuungsangebote oder Pflegeeinrichtungen.

Eine bundesweite Beratung bietet das Alzheimer-Telefon an, Tel.: 030/25 93 79 514. Hilfe in Ihrer Nähe finden Sie online unter: <https://www.deutsche-alzheimer.de/adressen>. jos

Menschen mit Demenz sind in der Klinik oft überfordert – einige Tipps für Angehörige

Versorgung im Krankenhaus oft schwierig

Ein Krankenhausaufenthalt ist für Menschen mit Demenz eine besondere Situation. Sie finden sich in der fremden Umgebung nicht zurecht und reagieren stark verunsichert. Hinzu kommt, dass leider auch viele Kliniken noch immer nicht auf die Versorgung Demenzkranker eingestellt sind. Familienangehörigen und Freund*innen, die um das Wohl ihnen nahestehender Menschen besorgt sind, kommt daher eine besondere Aufgabe zu.

Schon heute ist etwa jede zweite Person, die im Krankenhaus versorgt wird, älter als 60 Jahre – Tendenz steigend. Eine bestehende Demenz ist dabei nicht immer im Vorfeld bekannt und wird in vielen Fällen erst im Laufe des Klinikaufenthaltes bemerkt, manchmal aber auch gar nicht erkannt. Unabhängig von einer Diagnose reagieren Betroffene verängstigt: Sie können keine Auskunft über ihre Beschwerden geben und bei deren Behandlung nicht mitwirken. Meist kommen zudem Schwierigkeiten beim Essen und Trinken hinzu.



Foto: Framestock / Adobe Stock

Im Krankenhaus finden sich Demenzerkrankte nicht zurecht, die unbekannte Umgebung löst bei ihnen Angst und Unruhe aus.

Wechseln Sie sich dabei mit anderen Familienmitgliedern und vertrauten Personen ab.

- Fragen Sie nach der Möglichkeit, über Nacht in der Klinik zu bleiben („Rooming-in“). Wird die medizinische Notwendigkeit der Begleitung im Krankenhaus von ärztlicher Seite bescheinigt, übernimmt die Krankenkasse die Kosten hierfür.
- Erkundigen Sie sich bei den

zuständigen Ärzt*innen, falls Sie den Eindruck haben, dass es der erkrankten Person plötzlich schlechter geht oder sie möglicherweise sedierende Medikamente erhält.

- Wenn Sie eine Vollmacht haben oder vom Gericht als Betreuer*in bestellt sind, haben Sie zudem das Recht auf Einsicht in die Krankenunterlagen. Die Behandlung muss mit Ihnen besprochen

werden, wenn die betroffene Person nicht mehr in der Lage ist, selbst in die Behandlung einzuwilligen.

Was sich in Krankenhäusern grundlegend ändern muss

Die stationäre Versorgung von Menschen, die an Demenz erkrankt sind, muss sich verbessern. Aus Sicht der Deutschen Alzheimer Gesellschaft sind Kliniken in diesen Bereichen gefordert:

- Information über die erkrankte Person und Kooperation mit den Angehörigen,
- Fachwissen über Demenzerkrankungen,
- angemessene Strukturen und Abläufe in den Krankenhäusern, zum Beispiel schnellere Aufnahme und „Rooming-in“ für Angehörige.

Den im Text erwähnten Informationsbogen sowie ein Begleitheft erhalten Sie kostenlos online unter: <https://www.deutsche-alzheimer.de>. Klicken Sie dort auf das Menü „Mit Demenz leben“ und dann auf „Mit Demenz im Krankenhaus.“ jos; Quelle: DALZG

Fakten zu Alzheimer

Benannt ist die Krankheit nach dem deutschen Neurologen Alois Alzheimer (1864–1915), der diese erstmals 1906 wissenschaftlich beschrieben hat.

Wie wirkt sich eine Erkrankung aus?

Die Alzheimer-Krankheit führt zu einem Abbau von Nervenzellen im Gehirn und schränkt dadurch die Fähigkeiten der Erkrankten zunehmend ein. Zum Krankheitsbild gehören Störungen von Gedächtnis, Orientierung und Sprache sowie des Denk- und Urteilsvermögens. Die Veränderungen der Persönlichkeit sind bei Betroffenen unterschiedlich stark ausgeprägt und nehmen im Verlauf der Erkrankung zu. Sie machen die Bewältigung des normalen Alltagslebens gerade für Angehörige immer schwieriger.

Alzheimer verläuft unterschiedlich schnell

Mit dem Alter steigt auch das Risiko, an Alzheimer zu erkranken. Die meisten Betroffenen sind älter als 80 Jahre, nur in seltenen Fällen bricht die Krankheit vor dem 65. Lebensjahr aus (*siehe links*). Die Symptome schreiten in der Regel allmählich fort. Zwar wird die Krankheit in verschiedene Schweregrade eingeteilt, die Übergänge zwischen diesen Stadien sind jedoch fließend. Je nach Verlauf sind daher auch die Anforderungen an Betreuung, Pflege, Therapie und ärztliche Behandlung sehr verschieden.



Gut informiert durch den SoVD

Verschaffen Sie sich rechtzeitig einen Überblick und treffen Sie notwendige Vorkehrungen! Die SoVD-Broschüre „Vorsorgevollmacht“ erhalten Sie kostenlos unter www.sovd.de/vorsorgevollmacht.

Diese Hinweise können Angehörigen helfen

- Weisen Sie das Krankenhauspersonal explizit darauf hin, dass Probleme aufgrund einer Demenzerkrankung auftreten können. Zu diesem Zweck bietet die Deutsche Alzheimer Gesellschaft einen Informationsbogen an (*siehe Hinweis am Ende dieses Artikels*).
- Versuchen Sie, die erkrankte Person möglichst häufig im Krankenhaus zu besuchen.



Foto: Sascha Pfeiler

Der Staffellauf über 4-mal 400 Meter ist immer ein Highlight beim SoVD-Inklusionslauf.

Jetzt online für den SoVD-Inklusionslauf anmelden

Erlebbarer Inklusion

Beim Inklusionslauf am 12. Oktober auf dem Tempelhofer Feld wird Gemeinschaft gelebt. Hier ist für jede*n die passende Distanz dabei. Beim Rahmenprogramm auf der Bühne bilden nicht sichtbare Beeinträchtigungen einen Schwerpunkt.

Die Vorbereitungen für den nächsten SoVD-Inklusionslauf am 12. Oktober laufen auf Hochtouren. Im Mittelpunkt steht das sportliche Miteinander auf den verschiedenen Distanzen zwischen 1 und 10 Kilometern sowie in den Staffeln. Für die Kleinsten gibt es wie gewohnt den Bambinilauf.

Abseits der Strecke gibt es ein buntes Rahmenprogramm mit Musik von der Kifrie-Musiketage und der Trommelgruppe der UFA-Fabrik. Einen thematischen Schwerpunkt bilden diesmal nicht sichtbare Einschränkungen. Passend dazu werden die Schirmherrin der Veranstaltung, Franziska Liebhardt (siehe nebenstehenden Artikel), und Oliver Vorthmann, Vorstandsmitglied der Depressionsliga, sprechen. Viele Stände, der Rollstuhlparcours und eine Spielecke laden zum Informieren und Mitmachen ein. Außerdem nimmt jede*r Starterin an der Tombola teil. Die komplette Veranstaltung ist natürlich barrierefrei.

Zur Anmeldung für die große inklusive Sportveranstaltung auf dem Tempelhofer Feld geht es unter www.inklusionslauf.de. str



Oliver Vorthmann

Franziska Liebhardt zeigt beim Inklusionslauf Einsatz auf und neben der Bühne

Schirmherrin mit Goldmedaille

Am 12. Oktober findet der SoVD-Inklusionslauf statt. Die Schirmherrschaft übernimmt in diesem Jahr Franziska Liebhardt. Sport, Inklusion und ehrenamtliches Engagement sind einige der Themen, für die die Paralympics-Siegerin steht.

Die Anmeldung für das große Sportevent in Berlin ist auf der Website www.inklusionslauf.de geöffnet. Die Schirmherrin der Veranstaltung ist in diesem Jahr Franziska Liebhardt. Sie vertrat Deutschland erfolgreich bei den Paralympics in Rio de Janeiro im Jahr 2016.

Für Liebhardt ist klar, dass Sport und Inklusion zusammengehören. Im Gespräch mit der SoVD-Zeitung sagt sie: „Sport ist das optimale Mittel für Inklusion.“ Sie war bereits Schirmherrin bei „Rhein inklusiv“, einem Staffellauf über die Marathondistanz in Köln, sowie beim Organspendelauf und freut sich sehr, in diesem Jahr den SoVD-Inklusionslauf in Berlin zu präsentieren.

Voraussichtlich wird sie dabei nicht nur am Bühnenprogramm, sondern auch am Lauf teilnehmen. Ihr Hobby ist zwar das Handbike, doch auf dem Tempelhofer Feld will sie die Strecke zu Fuß zurücklegen – auch, weil der Transport des Bikes mit der Bahn sehr schwierig ist.

Ehrenamtliches Engagement hält Gesellschaft zusammen

Dass Franziska Liebhardt Sport treiben kann, verdankt sie drei Organtransplantationen, die ihr nach einer Autoimmunerkrankung das Leben retteten. Seit 2010 ist sie außerdem halbseitig leicht gelähmt.

Sie engagiert sich ehrenamtlich als Vorstandsvorsitzende im Verein Kinderhilfe Organ-



Foto: Micha Neugebauer

Franziska Liebhardt ist gerne mit dem Handbike unterwegs, beim SoVD-Inklusionslauf wird sie die Strecke aber zu Fuß absolvieren.

transplantation – Sportler für Organspende. Die Organisation unterstützt Eltern mit organkranken Kindern finanziell sowie im Umgang mit Behörden und Krankenkassen. Ihr gehören unter anderem der Tischtennisspieler Timo Boll und Gewichtheber Matthias Steiner an.

„Unsere Gesellschaft funktioniert nur, weil viele Menschen sich ehrenamtlich engagieren“, ist Liebhardt überzeugt. Auch deshalb passt die Zusammenarbeit zwischen dem SoVD, der ebenso vom ehrenamtlichen Engagement lebt, und der gebürtigen Berlinerin.

In Vereinen mehr Offenheit für Inklusion nötig

Der Inklusionslauf auf dem Tempelhofer Feld steht allen offen. Jede*r kann auf seine

oder ihre gewünschte Art mitmachen und die Strecke zwischen 1 und 10 Kilometern zurücklegen. Inklusion ist im Breitensport leider noch keine Selbstverständlichkeit, meint die Schirmherrin. „Wir brauchen mehr Mut und Offenheit“, fordert sie. Noch gäbe es viel „Luft nach oben“ für Inklusion.

Sie kennt sowohl die Lage im Breitensport als auch im Spitzensport. In Leverkusen trainierte sie unter professionellen Bedingungen für die Teilnahme an den Paralympics. In Rio gewann sie Gold im Kugelstoßen und Silber im Weitsprung.

Darüber und über viele andere Themen aus den Bereichen Inklusion und Sport wird Franziska Liebhardt am 12. Oktober beim SoVD-Inklusionslauf reden. Sebastian Triesch

SoVD im Gespräch



Mit Prof. Marcel Fratzscher Ph. D., dem Präsidenten des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW), tauschten sich die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier (re.) und SoVD-Referentin Henriette Wunderlich in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle in Berlin aus. Hauptthema war die Zukunft der Rente: Sie müsse gleichermaßen gerecht und nachhaltig sein.

DIW-Präsident Fratzscher zu Besuch

Im Sommer war Prof. Marcel Fratzscher Ph. D., Präsident des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW), zu Gast beim SoVD: Er besuchte die Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Im Gespräch mit der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier und Henriette Wunderlich, rentenpolitische Referentin der Abteilung Sozialpolitik beim SoVD-Bundesverband, ging es hauptsächlich um die Rente.

Zentral bei dem Austausch war die Frage, wie wir dafür

sorgen können, dass die Menschen höhere Renten erhalten und das System trotzdem nachhaltig bleibt. Im Fokus standen dadurch wichtige Themen wie die Rentensicherung und der Mindestlohn.

Der SoVD fordert einen höheren Mindestlohn von 15,02 Euro. Dies würde nicht nur die Einkommensposition der Beschäftigten sowie die Produktivität der Unternehmen stärken, sondern zugleich auch der Altersarmut vorbeugen – ein echter Gewinn für alle Seiten.

Darin war man sich einig. Fratzscher, der unter anderem auch Professor für Makroökonomie an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) ist, bekräftigte und unterstützte diese SoVD-Position.

In Zusammenarbeit mit dem DIW will sich der SoVD für eine nachhaltige und gerechte Zukunft einsetzen.



Info

1925 als „Institut für Konjunkturforschung“ (IfK) gegründet, ist das unabhängige DIW mit Sitz in Berlin heute das größte deutsche Wirtschaftsforschungsinstitut. Es erforscht wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Zusammenhänge, berät Politik und Gesellschaft, stellt Forschungsinfrastruktur bereit und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Mehr Informationen stehen im Internet auf: www.diw.de.

Inklusive Ruderregatta und Auszeichnung der SoVD-Superheld*innen beim „tag des wir“

Gute Stimmung auf dem Wasser und an Land

Der SoVD Berlin-Brandenburg und der Ruderclub Rapid Berlin organisierten ein inklusives Wassersporterlebnis und feierten die verbindende Kraft des Sports. Viele Gäste waren zum Spektakel an der Regattastrecke gekommen. Drei SoVD-Mitglieder erhielten bei der Veranstaltung außerdem ihre Auszeichnung als „SoVD-Superheld*in des Jahres“.

Die inklusive Ruderregatta, organisiert vom SoVD Berlin-Brandenburg und unterstützt von der Aktion Mensch, ist fester Bestandteil des „tag des wir“ und fand in diesem Jahr bereits zum vierten Mal statt.

Viele Gäste waren zur Regattastrecke an der Dahme gekommen, um die Sportler*innen anzufeuern und Gemeinschaft zu erleben. Darunter waren der Präsident des Berliner Landessportbundes, Thomas Härtel, und Oliver Igel (SPD), Bezirksbürgermeister von Treptow-Köpenick.

Andreas Gädicke, Vorsitzender des Ruderclubs Rapid Berlin, begrüßte die Gäste, stellte die Strecke und verschiedenen Bootstypen vor und erklärte das Prinzip der Inklusionsregatta: „Jeder rudert mit jedem.“ Das bedeute, dass Teams unabhängig von Geschlecht, Alter und Behinderung zusammen auf dem Wasser fahren.

Regatta steht für Vielfalt und Buntheit der Gesellschaft

Die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer begrüßte die Neumitglieder im SoVD Berlin-Brandenburg, den Landesvorstand und die Mitarbeitenden der Landesgeschäftsstelle. Sie lobte die Ruderregatta als ein Symbol für die „Vielfalt und Buntheit der Gesellschaft“.



Martina Serowi

Insgesamt bestand die Regatta aus zwölf verschiedenen Rennen über jeweils 500 Meter. Alle Sportler*innen erhielten vom Ufer aus lautstarke Anfeuerungen und Applaus. Zwischen den Rennen gab es musikalische Begleitung und ein buntes Rahmenprogramm mit Torwand,



Tischtennis, Kinderschminken, dem Glücksrad der SoVD-Jugend und weiteren Angeboten. Den Stand der SoVD-Jugend betreuten die stellvertretende Bundesjugendvorsitzende Sarah Dehn und die beiden Vorstandsmitglieder Céline Kempe und Charlotte Ruppin.

Drei SoVD-Mitglieder als „Superheld*in“ geehrt

Im Rahmen der Regatta fand außerdem die Kürung der SoVD-Superheld*innen des Jahres statt. In Vertretung der erkrankten Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier zeichnete der frühere Bundesgeschäftsführer Michael Meder drei Mitglieder für ihren Einsatz und ihre Verdienste im SoVD aus.

In seiner Rede betonte er: „Unsere Mitglieder, vor allem in den Orts- und Kreisverbänden, die einander helfen, unterstützen, die Gemeinschaft und Solidarität täglich leben, sind unser Rückgrat im Sozialverband Deutschland!“

Die Auszeichnung erhielten Ulrich Helmboldt aus dem Landesverband Niedersachsen, Anne-Dörthe Lorenz aus Nordrhein-Westfalen und Martina Serowi aus Rheinland-Pfalz, die leider nicht in Berlin dabei sein konnte.

Ulrich Helmboldt ist seit 36 Jahren SoVD-Mitglied, war Schulleiter, Bürgermeister und ehrenamtlicher Sozialrichter. Heute ist er Ehrenvorsitzender im Ortsverband Bad Lauterberg/Harz. Er organisiert viele Veranstaltungen und prägt das Stadtleben in Bad Lauterberg.

Anne-Dörthe Lorenz ist seit 1994 im SoVD und Vorsitzende zweier Ortsverbände sowie Frauensprecherin im Kreisverband Dortmund. Die frühere Grundschullehrerin setzt sich für die Chancen junger Menschen ein und bringt Alt und Jung zusammen.

Martina Serowi ist Vorsitzende des Ortsverbandes Berzahn und verdiente sich ihre Auszeichnung durch ihr Engagement für mehr Miteinander. Im vergangenen Jahr initiierte sie eine „Mitfahrerbank“, um Menschen ohne Auto mehr Mobilität zu ermöglichen.

Die drei Ausgezeichneten erhielten den Titel stellvertretend für alle in den vergangenen Monaten vorgestellten Superheld*innen und alle Ehrenamtlichen im SoVD.

Im Anschluss bekamen die Teilnehmenden der Regatta ihre Urkunden für die sportlichen Leistungen.

Neue Vorschläge für SoVD-Superheld*innen einreichen

Die Superheld*innen-Aktion geht weiter. Vorschläge für aktive Ehrenamtliche können mit einer kurzen Begründung und Foto per E-Mail an sovd-superhelden@sovd.de geschickt werden.

Sebastian Triesch



Foto: Laurin Schmid

Anne-Dörthe Lorenz und Ulrich Helmboldt erhielten ihre Auszeichnung als „Superheld*in“ und einen Zuschuss für ihre Ortsverbände.



Foto: Laurin Schmid

SoVD-Landesgeschäftsführerin Birgit Domröse (li.) gratulierte den Sportler*innen zu ihrer Leistung auf dem Wasser.



Foto: Laurin Schmid

Ursula Engelen-Kefer (li.), Oliver Igel (mit Mikrofon) und Thomas Härtel (re.) eröffneten die Regatta. Im Hintergrund Sarah Dehn.



Foto: Laurin Schmid

Nach 500 Metern mit Höchstgeschwindigkeit auf dem Wasser erhielten die Sportler*innen den wohlverdienten Applaus von den Gästen am Ufer.

Kurz berichtet

Regelung bei zu wenig Plätzen

Garantie für Ausbildung

Für junge Menschen, die trotz vielfältiger Bemühungen keinen Ausbildungsplatz finden, gilt ab dem 1. August die sogenannte Ausbildungsgarantie. Arbeitsagenturen und Jobcenter sollen ihnen dann als letzte Möglichkeit eine außerbetriebliche Ausbildung anbieten. Die Regelung kommt etwa für junge Leute zum Tragen, die in Regionen leben, in denen es generell zu wenige Ausbildungsplätze gibt. *veo*

Neues Schuljahr – neue Sätze

Mehr BAföG für Schüler*innen

Bedürftige Schüler*innen bekommen ab dem 1. August mehr BAföG. Die Grundbedarfssätze steigen um fünf Prozent, die Freibeträge für das Einkommen der Eltern oder Partner*innen der Geförderten steigen zudem um 5,25 Prozent. Für Schüler*innen, die nicht mehr zu Hause wohnen, steigt die Wohnkostenpauschale auf 380 Euro. *veo/dpa*

Geschlechtseintrag änderbar

Rechte für Transpersonen

Transpersonen, die ihren Geschlechtseintrag und ihren Vornamen beim Standesamt ändern lassen wollen, müssen dies drei Monate im Voraus anmelden. Der frühestmögliche Termin für die Anmeldung ist der 1. August. Am 1. November tritt dann das Selbstbestimmungsgesetz in Kraft. *veo/dpa*

Einspeisevergütung sinkt

Weniger Geld für Solarstrom

Wer sich in Zukunft eine Photovoltaikanlage zulegt und damit produzierten Strom ins Netz einspeist, bekommt dafür etwas weniger Geld als vorher. Die Einspeisevergütung sinkt für Anlagen, die ab dem 1. August in Betrieb gehen, um ein Prozent. Bei PV-Anlagen mit einer installierten Leistung von zehn Kilowatt beträgt der Wert damit noch 8,11 Cent pro Kilowattstunde, wenn der Strom zu einem Teil selbst genutzt und zu einem weiteren Teil eingespeist wird. *veo/dpa*



Rebecca Liebig
ver.di-Bundesvorstand



Michaela Engelmeier
SoVD-Vorstandsvorsitzende



Dr. Natalie Brall
Unterabteilungsleiterin BMAS



Silke Zimmer
ver.di-Bundesvorstand

Konferenz zu den Auswirkungen des „Gender Gap Arbeitsmarkt“ auf die Renten von Frauen

Für bessere Bedingungen im Erwerbsleben

Anfang Juli fand in Berlin die 19. Frauen-Alterssicherungskonferenz statt, organisiert von ver.di in bewährter enger Zusammenarbeit mit dem SoVD. Neben Vertretenden des Bundesverbandes nahmen auch alle SoVD-Landesfrauensprecherinnen daran teil. Einmal mehr standen die Herausforderungen und Lösungsansätze zur Verbesserung der Alterssicherung von Frauen im Fokus. Zahlreiche Fachbeiträge gaben hierzu den differenzierten Input. Diskutiert wurde auch darüber, warum Frauen nach wie vor aus arbeitsmarktpolitischer Sicht gleich dreifach benachteiligt sind und warum Deutschland diesbezüglich im Europa-Vergleich weiterhin so schlecht abschneidet.

Als Mitglied des ver.di-Bundesvorstandes eröffnete Silke Zimmer die Konferenz. Sie hob die Relevanz der Alterssicherung für Frauen hervor sowie die Notwendigkeit gemeinsamer Anstrengungen, um gerechtere Bedingungen zu schaffen.

Den ersten Themenblock moderierte Dr. Judith Kerschbaumer, Leiterin des ver.di-Bereiches Arbeitsmarkt und Sozialpolitik. Hier standen das Rentenpaket II und dessen Auswirkungen auf die gesetzliche Rentenversicherung im Mittelpunkt. Auch der Gender Gap Arbeitsmarkt, der die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern im Erwerbsleben beschreibt, wurde unter die Lupe genommen. Er beschreibt neben der Verdienstlücke pro Stunde (Gender Pay Gap) die Unterschiede in der bezahlten monatlichen Arbeitszeit (Gender Hours Gap) und in der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern (Gender Employment Gap). Verdienstlücken führen hier in der Folge zu geringeren Renten für Frauen.

SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier betonte in ihrer Rede zunächst, wie wichtig es sei, dass ver.di und der SoVD zusammenarbeiten. Im Hinblick auf das kurz zuvor beschlossene Rentenpaket unterstrich sie die Bedeutung einer Niveaustabilisierung und verdeutlichte, dass dies allein nicht ausreicht. „Ein Großteil der Renten liegt zwischen 450 Euro und 1.650 Euro im Monat – zu wenig, um das Versprechen des Sozialstaates zu erfüllen, im Alter genügend zum Leben zu haben.“ Engelmeier kritisierte die mit dem Generationenkapital einhergehende Einführung einer Kapitaldeckung in der gesetzlichen Rente. Sie warnte zugleich vor einer Anhe-



alle Fotos: Wolfgang Borrs

Das Rentenpaket II, inzwischen Spielball der Politik, und der Gender Gap Arbeitsmarkt waren Themen der gut besuchten Konferenz.

bung des Renteneintrittsalters. Weder eine private Ausweitung der Altersvorsorge noch Kürzungen der gesetzlichen Rente seien überdies tragfähige Lösungen. Die Vorstandsvorsitzende bekräftigte zudem die SoVD-Forderung, die umlagefinanzierte gesetzliche Rente als „die bessere Rente“ zu stärken. Neben einem Sicherungsniveau von 53 Prozent

müssten hierzu alle Erwerbstätigen, auch Beamt*innen, Selbstständige, Mandatstragende und die Versicherten der berufsständischen Versorgungswerke, einbezogen werden. „Wir brauchen im Erwerbsleben bessere Bedingungen durch höhere Löhne, eine Ausweitung der Tarifbindung, die Umwandlung der Minijobs in sozialversicherungspflichtige



Dr. Judith Kerschbaumer (Leiterin des ver.di-Bereiches Arbeitsmarkt und Sozialpolitik) und Dr. Simone Real (stellvert. Abteilungsleiterin Sozialpolitik im SoVD-Bundesverband) führten durch die Konferenz.

Beschäftigung und bessere Kinderbetreuungsangebote.“

Dr. Natalie Brall, Unterabteilungsleiterin für Alterssicherung im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), hatte zuvor die geplanten Maßnahmen im Zuge des Rentenpaketes II erläutert. Brall hob die großen Schritte des BMAS hervor, etwa die Rente ab 63, die Mütterrente und die – demnächst auslaufende – doppelte Haltelinie für Beitragssatz und Rentenniveau.

Rebecca Liebig vom ver.di-Bundesvorstand leitete den zweiten Themenblock ein, den Dr. in Simone Real, stellvertretende Abteilungsleiterin Sozialpolitik im SoVD-Bundesverband, moderierte. Liebig unterstrich, dass der Gender Pay Gap direkt zum Gender Pension Gap führe.

Lars Chittka von Destatis (Statistisches Bundesamt) stellte nachfolgend online zugeschaltet Daten und Analysen zum Gender Gap Arbeitsmarkt vor. Er machte dabei die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Erwerbstätigkeit und bei den Löhnen sowie deren langfristige Auswirkungen auf die Alterssicherung in Zahlen deutlich.

Thomas Fischer, Vertreter des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), referierte zum Stand der Weiterentwicklung des Entgelttransparenzgesetzes aufgrund der europäischen Entgelttransparenzrichtlinie (ETRL). Diese sieht unter anderem vor, dass alle Beschäftigten einen Auskunftsanspruch gegenüber ihrer Arbeitgeberseite haben.

Die Konferenz, auf der auch die Teilnehmenden ausführlich zu Wort kamen, wurde hybrid abgehalten und lief auch als Online-Livestream. *Veronica Sina*



Wann ist eine Frau eine Frau?

Die Bezahlung in der Berufswelt sowie die Aufgabenverteilung in Familie und Job sind weiterhin ungleich nach Geschlechtern verteilt. Woran das liegt, darüber sprachen wir mit Dr. Annette Oschmann. Die Rechtsanwältin und Autorin betreibt eine Coaching-Praxis für bewusste Trennung. Ihre Begleitung von erwachsenen Frauen, deren Leben sich noch einmal grundlegend ändert, ließ sie immer wieder zu dem gleichen Schluss kommen: Man müsste doch viel früher damit anfangen, Mädchen und junge Frauen zu stärken!

Sie beraten überwiegend Frauen, die mitten im Leben stehen, deren Alltag dann aber aus den Fugen gerät – wie kommt es dazu?

Viele der Frauen, die zu mir kommen, erkennen irgendwann, dass sie eigentlich immer zurückgesteckt haben. Und das aufgrund typischer weiblicher Verhaltensweisen: „Ich muss mich kümmern. Wenn ich es nicht mache, dann macht es niemand.“ Sie fühlen sich verantwortlich für alles, für Mann, Kinder, Haushalt und Job. Und irgendwann ist eben der Punkt erreicht, an dem es zu viel wird.

Warum zeigen die Frauen nicht rechtzeitig ihre Grenzen auf und nehmen den Partner mit in die Verantwortung?

Aus meiner Sicht ist viele eine Frage der Erziehung. Aber auch die individuelle und die gesellschaftliche Haltung gegenüber Frauen spielt eine Rolle. Wir bewegen uns da im Bereich von Glaubenssätzen und inneren Prägungen. Die haben übrigens nichts mit Intelligenz zu tun. Denn wenn ich in so einer Prägung lebe und denke, ich müsste immer freundlich sein und alle glücklich machen, dann komme ich überhaupt nicht auf die Idee, das zu hinterfragen. Diese Glaubenssätze werden anerzogen, weil wir mit Mädchen automatisch anders umgehen und von ihnen etwas anderes erwarten als von Jungs, denen wir oftmals mehr Eigenständigkeit zugestehen.

Das heißt, die Unsicherheit erwachsener Frauen hat ihren Ursprung häufig im Kindesalter?

Natürlich gibt es auch die rote Zora und Pippi Langstrumpf, also Mädchen, die für sich einstehen und ihren eigenen Weg gehen. Aber ich glaube, dass die Mehrheit so nicht erzogen wird. Und das geschieht unbewusst. Deshalb mache ich da niemandem einen Vorwurf. Als Eltern stecken wir ja selbst in diesen Glaubenssätzen drin und machen daher in dem Sinne auch nichts falsch. Denn um etwas falsch zu machen, muss ich mir der Sache ja überhaupt erst mal bewusst sein.

Ich habe den Eindruck, dass wir noch immer keine Antwort auf die Frage gefunden haben, wann eine Frau eine Frau ist. Und dieses Vakuum füllen weiterhin Glaubens-



Fotos: deagreez, everettovrk/Adobe Stock; Montage: SoVD

Klischeehafte Rollenbilder wirken bis heute in der Erziehung nach und bremsen vor allem Mädchen in ihrer Entwicklung aus.

sätze aus, nach denen Frauen freundlich sind, sich kümmern und helfen.



Foto: Sabine Maisenhälder
Annette Oschmann

Wie schützt man Mädchen denn vor Zuschreibungen, die von außen auf sie einwirken?

Muss man sie davor denn schützen? Entscheidend ist noch immer die Familie. Erziehung findet zu Hause durch Vorbilder statt. Und das geschieht fast ausschließlich nonverbal. Sie können also reden, was Sie wollen, entscheidend ist, wie Sie sich verhalten. Dann dürfen Sie auch darauf vertrauen, dass das Kind seinen Weg findet – auch und gerade wenn da viele andere Einflüsse sind.

Können Eltern ihre Kinder denn auf so negative Erfahrungen wie Ausgrenzung oder Mobbing vorbereiten?

Idealerweise fange ich schon im ganz frühen Kindesalter an, das Selbstwertgefühl zu stärken. Dazu gehört neben Lob auch das Bestärken der Kinder darin, Dinge selbst zu tun, um Selbstwirksamkeit zu erleben. Man sollte also das Kind einfach mal machen lassen und Geduld haben. Selbst-

wertgefühl und Resilienz entstehen eben auch dadurch, dass ein Kind sich bewährt und kleinere Krisen selbst durchsteht. Das hat viel damit zu tun, dass Eltern sich einfach mal raushalten.

Wo fällt es Ihnen im Alltag grundsätzlich schwer, „sich rauszuhalten“, was ärgert Sie?

Da sind wir wieder bei dem gesellschaftlichen Bild von Frauen. Mich stört es immer wieder, dass Frauen von allen Seiten hören, wie sie zu sein haben und was für sie gut ist. Da kursieren antiquierte und eingefahrene Meinungen, die auch über Kommentare in den sozialen Medien ungefiltert verbreitet werden. Ich würde mir wünschen, dass man Frauen einfach mal in Ruhe lässt oder dass wir uns auf ein modernes Frauenbild einigen. Vielleicht stellen wir dabei ja auch fest, dass wir das gar nicht definieren können, weil es so vielfältig ist: wunderbar.

Interview: Joachim Schöne



Das Buch „Mädchen stärken“ von Annette Oschmann ist erschienen im Goldegg Verlag (ISBN: 978-3-99060-405-2).

68 Prozent der Bezüge waren steuerpflichtige Einkünfte

Abgaben auf mehr als zwei Drittel der Renten

Über zwei Drittel der in Deutschland ausgezahlten Renten waren 2023 steuerpflichtig: 68 Prozent der gesetzlichen, privaten und betrieblichen Renten zählten zu den steuerpflichtigen Einkünften, wie das Statistische Bundesamt jetzt mitteilte. Das entspricht einer Summe von 260,5 Milliarden Euro. Seit 2015 sei der durchschnittliche Besteuerungsanteil um 13 Prozentpunkte gestiegen.

Wie viele Rentner*innen im vergangenen Jahr Einkommensteuer zahlten, ist noch nicht bekannt. Dies liege an den langen Fristen zur Steuerveranlagung, so die Statistiker*innen. Die neuesten Informationen hierzu stammen aus 2020. Damals mussten rund 40 Prozent oder 8,7 Millionen der insgesamt 21,8 Millionen Rentnempfänger*innen Einkommensteuer auf ihre gesetzlichen, privaten oder betrieblichen Renteneinkünfte zahlen.

22,1 Millionen Menschen erhielten 2023 Rentenzahlungen von insgesamt 381 Milliarden Euro. Das waren laut Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) 121.000 Personen oder 0,6 Prozent mehr als 2022. Der Auszahlungsbetrag stieg in diesem Zeitraum um 17,7 Milliarden Euro oder 4,9 Prozent.

Der steigende Anteil steuerpflichtiger Renteneinkünfte im Vergleich zu früheren Jahren ist auf eine Reform aus dem Jahr 2005 zurückzuführen. Sie bedeutete einen Systemwechsel von einer vorgelagerten zu einer nachgelagerten Besteuerung der gesetzlichen Rente: Die Beiträge werden in der Ansparphase schrittweise steuerfrei gestellt. Erst die Leistungen in der Auszahlungsphase werden steuerlich belastet.

Mit Inkrafttreten des Wachstumschancengesetzes vom 27. März dieses Jahres verlängerte sich die bislang bis 2040 vorgesehene Übergangsphase bis zum Jahr 2058.

Viele Renten bleiben den Angaben zufolge steuerfrei, wenn keine weiteren Einnahmen wie Mieteinkünfte oder Arbeitseinkommen von Partner*innen vorliegen und der steuerpflichtige Teil nach relevanten Abzügen damit unterhalb des sogenannten Grundfreibetrages bleibt. Auf das Wachstumschancengesetz hatte sich auch der SoVD mit Nachdruck im Hinblick auf steuerliche Entlastungen für Neurentner*innen eingesetzt. veo

Anstieg betrifft vor allem Grundsicherung in Alter

Sozialhilfeausgaben sind deutlich angewachsen

Die Ausgaben für die Sozialhilfe sind 2023 deutlich gestiegen. Auch das teilte das Statistische Bundesamt nun mit. Es ermittelte im Vorjahresvergleich ein Plus von 18 Prozent. Insgesamt gaben die Träger demnach 17,6 Milliarden Euro netto aus. Der Anstieg betraf alle Leistungen der Sozialhilfe (SGB XII), darunter vor allem Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Zu den Gründen der Entwicklung gehören den Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) zufolge auch die Auswirkungen der Pflegereform zum 1. Januar 2022. In deren Folge waren im Jahr 2022 die Ausgaben für die Hilfe zur Pflege zunächst stark gesunken. Damit hatten die Sozialausgaben 2022 insgesamt niedriger gelegen. 2023 verzeichneten die Statistiker*innen dann einen Anstieg der Ausgaben für die Hilfe zur Pflege um 27,4 Prozent auf knapp 4,5 Milliarden Euro.

Das meiste Geld jedoch floss im vergangenen Jahr mit 57,2 Prozent in Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Der Betrag stieg der Mitteilung zufolge um 14,5 Prozent auf 10,1 Milliarden Euro.

Der SoVD macht sich immer wieder gegen Einsparungen beim Sozialhaushalt stark. Das gilt insbesondere auch für die Kürzungspläne hinsichtlich des erneut diskutierten Haushaltsplanes. veo



Foto: Marco/Adobe Stock

Hohe Sozialhilfekosten fielen für Grundsicherung im Alter an.



Foto: ADAC

Im Notfall kann es helfen, wenn Rettungskräfte direkten Zugriff auf zuvor hinterlegte medizinische Informationen haben.

Auch Nichtmitglieder können Notfalldaten hinterlegen

ADAC-Notfallpass für alle

Im Januar führte der ADAC den digitalen Notfallpass für das Smartphone ein. Nun steht dieses kostenlose Angebot auch allen Nicht-ADAC-Mitgliedern zur Verfügung.

Zum Anlegen des ADAC-Notfallpasses registriert man sich unter www.adac.de/meinadac. Unter „Meine persönlichen Daten“ werden danach die relevanten Daten gespeichert. Dies sind etwa eine Dauermedikation, das Vorliegen einer Schwangerschaft sowie Vorerkrankungen oder Medikamentenallergien. Im medizinischen Notfall öffnen Sie die Wallet App (iPhone) oder die YourWallet App (Android) und dann den Notfallpass. Halten Sie den QR-Code bereit, damit die Rettungskraft ihn auslesen kann.

Bei Bewusstlosigkeit kann auf den Notfallpass nicht zugegriffen werden. Die App entwickelte der ADAC mit Notärzt*innen und Notfallsanitäter*innen der gemeinnützigen ADAC-Luftrettung. Auch persönliche Notfallkontakte und Willenserklärungen wie eine Vorsorgevollmacht lassen sich dort hinterlegen. veo

NW Nordrhein-Westfalen

Konferenz zu Einsamkeit in NRW

Auf einer Konferenz der nordrhein-westfälischen Landesregierung hatte der SoVD-Landesverband NRW die Gelegenheit, sich mit anderen Teilnehmenden zu den vielen Aspekten und Ursachen von Einsamkeit auszutauschen.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen Ergebnisse einer Studie, die die Ruhr-Uni Bochum in Zusammenarbeit mit der Liz-Mohn-Stiftung erstellt hatte und präsentierte. Demnach haben insbesondere junge Menschen in den Corona-Jahren erhebliche Schäden davongetragen, mit denen sie zum Teil auch noch heute zu kämpfen haben.

Wie viele Menschen einsam sind, weil sie krank sind, oder aber krank werden vor Einsamkeit, dazu gebe es in der Öffentlichkeit ein völlig falsches Bild, erklärte Prof. Dr. Maike Luhmann, Einsamkeitsforscherin und Professorin an der Ruhr-Uni: „Einsamkeit ist eine fundamentale Erfahrung, die wohl alle Menschen irgendwann in ihrem Leben machen. Aber in Forschung, Politik und Öffentlichkeit war Einsamkeit viele Jahre lang ein Nischenthema, das – wenn überhaupt – vor allem mit Blick auf hochaltrige Menschen diskutiert wurde.“

Auch Comedian Atze Schröder, den die wenigsten mit dem

Thema Einsamkeit in Verbindung bringen würden, war auf dem Podium. Er spricht darüber ganz bewusst mit anderen, etwa in einem eigenen Podcast.

Den SoVD-Stand betreute Dr. Michael Spörke, Leiter der Abteilung Sozialpolitik in der Landesgeschäftsstelle. Er tauschte sich mit verschiedenen Gesprächspartner*innen aus. So

sprach er etwa mit Dr. Brigitte Mohn aus dem Vorstand der Bertelsmann Stiftung darüber, inwiefern die Lebensumstände von Menschen mit Behinderungen dazu führen können, dass Betroffene einsam sind oder sich im Stich gelassen fühlen – dann nämlich, wenn Barrieren verschiedenster Art sie von sozialer Teilhabe abhalten.



Dr. Michael Spörke mit Comedian Atze Schröder, der in diesem Fall eine ernste Sicht auf das Thema hat.

Absolvent*innen aus den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung und Tierpflege wurden feierlich verabschiedet

Freisprechung im Berufsbildungswerk Stendal

Im Rahmen einer Feierstunde wurden im Stendaler Berufsbildungswerk (BBW Stendal) 15 Auszubildende freigesprochen und verabschiedet, die ihre Abschlussprüfungen vor den Prüfungskommissionen bestanden haben. Sie haben mit ihrer Ausbildung ein Grundstein für ihr berufliches Leben gesetzt und qualifizierten sich somit für den ersten Arbeitsmarkt.

Von den 13 Absolvent*innen der Tierpflege haben sechs bereits einen Arbeitsvertrag unterschrieben. Drei weitere Fachkräfte haben Aussicht auf eine sozialversicherungspflichtige Arbeit. Zudem hat eine Absolventin der Tierpflege wegen ihrer hervorragenden Leistungen ihre Prüfungen im Januar abgelegt und befindet sich schon in einem Arbeitsverhältnis.

Ein Absolvent darf sich Kaufmann für Büromanagement nennen. Als Verkäufer hat ein anderer bereits am 8. Juli das Berufsbildungswerk mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung verlassen. Er arbeitet seitdem in einem Stendaler Discount-Markt und konnte an der Freisprechung arbeitsbedingt nicht teilnehmen.

„Seien Sie stolz auf sich und feiern Sie diesen wichtigen Abschnitt Ihres Lebens! Gleichzei-

tig beginnt für Sie eine neue Etappe, die Ihnen neue Chancen und Möglichkeiten bietet. Ihr Werdegang liegt in Ihrer Hand“, gab Ausbildungsleiter Jürgen Prehm den neuen Fachkräften mit auf dem Weg. Die jungen Erwachsenen erhielten von ihren Ausbilder*innen Blumen und ein Präsent. Mit den Zeugnissen in der Hand wurden sie in den Arbeitsmarkt entlassen und dürfen sich nun Fachkräfte nennen.

Über 1.750 junge Menschen machten BBW-Ausbildung

Viele Ehrengäste hatten den Weg ins BBW Stendal gefunden und dokumentierten so die Bedeutung für diesen besonderen Tag. Neben Vertreter*innen von Kooperationspartnerschaften und des Berufsschulzentrums begrüßte BBW-Geschäftsführer Rainer Erdmann zur Frei-



Foto: Ute Krug / BBW Stendal

Die jungen Erwachsenen wurden nach erfolgreichem Abschluss in den Arbeitsmarkt entlassen.

sprechung Matthias Neiß, Vorstandsvorsitzender des SoVD-Bundesverbandes, Diana Nebe, operative Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Nord, Dörthe Engelhardt-Rothenberger, Geschäftsführerin des Stendaler Jobcenters, Sebastian Patze, IHK Magdeburg, und Hendrik Stiller, IHK-Geschäftsstelle Salzwedel.

Seit der Gründung vor 33 Jahren haben über 1.750 Auszubil-

dende das Berufsbildungswerk Stendal durchlaufen und wurden mit einem Abschluss in der Tasche ins Berufsleben entlassen. „Dies ist ein schöner Erfolg für alle Lehrkräfte, die mit ihrem Engagement alles daran setzen, die Absolvent*innen auf ihrem Weg zu begleiten und wenn nötig zu unterstützen. Dafür danke ich Ihnen recht herzlich“, sagte Rainer Erdmann in seiner Ansprache.

„Seien Sie mutig, neugierig und bereit, neue Herausforderungen anzunehmen“, gab Sebastian Patze den Absolvent*innen in seinem Grußwort mit auf dem Weg.

Die Freisprechung wurde durch Töne und Klänge des Duos Juliane Lehmann und Mathias Ziegelski von der Musikerfabrik Frank Wedel begleitet, die die Festveranstaltung umrahmten. uk

So können auch ältere Menschen Selbstfürsorge lernen

Es lohnt sich, nett zu sich selbst zu sein

Gut zu sich selbst sein: Für viele junge Menschen ist das ein essenzieller Bestandteil der Lebensplanung. Ältere hingegen haben teilweise nur wenige Berührungspunkte mit dem Thema. In der Jugendzeit der heutigen Senior*innen dominierten Werte- und Erziehungsvorstellungen, die eher vermittelten, sich nicht so wichtig zu nehmen, sich nicht in den Mittelpunkt zu stellen. Dabei lohnt es sich in jedem Alter, nett zu sich selbst zu sein. Das sagen auch Therapeut*innen.

Sich selbst Gutes tun – viele ältere Menschen haben das nie gelernt. Es kann der frisch gebrühte Kaffee am Morgen sein, der Spaziergang mit der Nachbarin oder die Gartenarbeit. Ein Anfang kann auch sein, den Staubsauger mal im Schrank zu lassen. Alles, was guttut, dient der Selbstfürsorge. Manche sagen dazu auch Selbstliebe, Achtsamkeit oder englisch: Me-Time.



Foto: Iryna / Adobe Stock

Auch im Alter neue Verhaltensmuster erlernen

Das Festhalten an alten, in der Kindheit erlernten Wertvorstellungen kann beim Aufbau von Selbstfürsorge hinderlich sein. Wer sich aber darauf einlässt, seine verinnerlichteten Überzeugungen zu verändern, kann auch im fortgeschrittenen Alter neue Verhaltensmuster erlernen.

Ein Vorteil: Da Disziplin oft eine wichtige Wertvorstellung der älteren Generation ist, kann sie sogar dabei helfen, sich intensiver in neue Verhaltensweisen einzufinden. Selbstfürsorge kann ganz unterschiedlich aussehen. Damit können zum Beispiel – in Abgrenzung zu Verpflichtungen – auch angenehme Aktivitäten gemeint sein: Unternehmungen mit Freund*innen und Familie, Bewegung, kulturelle Ausflüge, Momente der Kreativität, Hobbys.

Selbstfürsorge kann auch in unserem Kopf beginnen, in Form von liebevollen Gedanken statt Härte gegenüber sich selbst. Dabei geht es darum, sich zu erlauben, abzuschalten und

Selbstfürsorge kann im Kopf mit liebevollen Gedanken beginnen. Dabei geht es darum, sich selbst etwas Gutes zu tun.

etwas nur für sich zu tun. Auch Hilfe in Anspruch zu nehmen, kann Achtsamkeit für sich selbst bedeuten: Wird das tägliche Kochen zu viel, darf man ohne schlechtes Gewissen einen Lieferdienst in Anspruch nehmen oder sich ein Gericht auftauen.

Ein Blick auf veraltete Strukturen kann helfen

Um neue, selbstfürsorgliche Verhaltensmuster umzusetzen, ist es sinnvoll, sich erst die alten Strukturen anzuschauen. Eine Empfehlung hierzu lautet etwa, sich zwei Wochen lang aufzuschreiben, womit man seine Zeit verbringt. Was tut jemand schon an Selbstfürsorge, was sind Pflichtaufgaben, was ist ungenutzte Zeit?

Im nächsten Schritt kann es darum gehen, zu überlegen, an welchen neuen Gewohnheiten

man Gefallen finden könnte oder ob es Wege gibt, bestehende Aktivitäten angenehmer zu gestalten. Was hat mir früher Spaß gemacht – habe ich darauf wieder Lust? Dieser Prozess hängt von den eigenen Bedürfnissen und Vorlieben ab, aber auch dem Angebot vor Ort.

Schritt für Schritt zu mehr Selbstfürsorge im Alltag

Um neue Gewohnheiten in den Alltag zu integrieren, empfehlen Psycholog*innen, sie zunächst als feste Termine in den Wochenplan aufzunehmen. Das gilt sowohl für die Gymnastik-Stunde als auch den Spaziergang an der frischen Luft – auch wenn sich dies am Anfang mechanisch anfühlen kann.

Einige Wochen später kann dann immer noch überlegt werden: Haben die neuen oder al-

ten Gewohnheiten wieder Platz im Alltag gefunden oder sind sogar andere Ideen aufgekommen? Stück für Stück lässt sich so ein Alltag mit mehr Selbstfürsorge aufbauen.

Wünsche immer wieder an die Realität anpassen

„Selektion“ im Sinne von „Auslese“ ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Begriff, der im Alter immer wichtiger wird: Unsere Ziele müssen wir immer wieder an die sich ändernde Realität anpassen.

Denn wenn etwa die Gelenke kaum noch etwas mitmachen oder der*die Partner*in verstorben ist, wirkt sich das auch darauf aus, welche Aktivitäten noch möglich sind. Dann ist eine Antwort auf die Frage zu finden, wie man die eigenen Wünsche in der aktuellen Realität abbilden kann.

Und warum lohnt sich überhaupt die Mühe, Selbstfürsorge aufzubauen? Selbstfürsorge steigert die Zufriedenheit und die Lebensqualität – auch im Alter. Sogar Schicksalsschläge können dadurch manchmal besser akzeptiert werden, die Wahrnehmung der Welt ist insgesamt oft positiver.

Bei Schmerzpatient*innen kann zudem sogar die Schmerzsymptomatik zurückgehen. Der Grund: Den davon Betroffenen fällt es manchmal leichter, ihre Aufmerksamkeit weg vom Schmerzerleben zu lenken und hin auf ihre wohltuenden Alltagsrituale. *veo/dpa*

Kurz berichtet

Wiederaufnahme möglich

Rückkehr in Versicherung

Wereinmal aus seiner Krankenversicherung geflogen ist, muss nicht ohne leben. Betroffene können sich zur Wiederaufnahme an die Versicherung wenden, bei der sie zuletzt krankenversichert waren, ob privat oder gesetzlich. Eine Wiederaufnahme dürfen die Anbieter*innen nicht verweigern. Sie können aber die Einstufung in einen regulären Tarif verwehren – insbesondere bei schweren Vorerkrankungen oder solange noch Schulden aus unbezahlten Krankenkassenbeiträgen bestehen. *veo*

Erster Bundeskongress in Erfurt

„Omas gegen Rechts“ tagten

Kurz vor den Landtagswahlen in Thüringen und in Sachsen sind mehrere Hundert Menschen in Erfurt für den Schutz der Demokratie auf die Straße gegangen. Zu den Demos hatte die Bewegung „Omas gegen Rechts“ aufgerufen, die seit einigen Jahren vor allem gegen rechtspopulistische und rechtsextreme Entwicklungen, Antisemitismus, Rassismus und Frauenfeindlichkeit kämpft.

Die zivilgesellschaftliche Gruppierung, die sich als parteiunabhängig versteht, ist in Deutschland Anfang 2018 gegründet worden.

Seitdem ist sie stetig gewachsen. In Erfurt gab es jetzt den ersten gemeinsamen Bundeskongress. *veo/dpa*

Zwei besondere Geschichten aus dem Berufsbildungswerk Stendal – „Viel Unterstützung gefunden“

Gelungener Start in ein eigenständiges Leben

Zwei Erfolgsgeschichten möchte das Berufsbildungswerk (BBW) Stendal besonders herausheben. In den letzten drei Jahren absolvierte Theodor Neu aus Köln dort die Ausbildung zum Heim- und Pensionstierpfleger. Es war eine Umstellung, aus der Großstadt in die Altmarkmetropole zu kommen. Die Landschaft habe ihn fasziniert, sagt er, und ihm vor allem auch geholfen, zu entschleunigen.

Der junge Mann fühlte sich sehr gut aufgenommen und lernte viele Menschen durch die unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften kennen. Theodor lobt die Unterstützung durch die BBW-Mitarbeiter*innen, wenn mal sprichwörtlich der Schuh drückte.

Im Tierheim „Edith Vogel“ in Borstel fand er es ebenso interessant wie beim BBW-Kooperationspartner, dem Tiergarten, wobei die Arbeit mit exotischen Tieren eine zusätzliche Bereicherung für ihn war. Sein schön-

stes Erlebnis während der Ausbildung im BBW sei der Ausflug zu einer Tierschule gewesen, aber auch das Füttern des Tigers im Stendaler Tiergarten fand er interessant. Dank der Unterstützung durch seine ehemalige Schule und die Arbeitsagentur konnte er seinen Traumberuf erlernen.

Für Theodor ist das Lernen noch lange nicht zu Ende. In Köln tritt er demnächst eine weitere Ausbildung zum Tiermedizinischen Fachangestellten an. Auch dafür wünscht ihm das

BBW Stendal alles Gute.

Marie-Sophie Schröder ist Neu-Stendalerin und stammt aus Thüringen. Zurzeit könnte es für die junge Frau nicht besser laufen. Wenige Stunden vor der Freisprechung im Berufsbildungswerk zur Heim- und Pensionstierpflegerin erhielt sie die Schlüssel für ihre neue Wohnung in der Rolandstadt. Marie-Sophie hat in Stendal Arbeit, Wohnung und die Liebe gefunden, schöner kann ein Start ins eigenständige Leben nicht sein.

Die junge Frau ist nun das

neue Gesicht des BBW-Kooperationspartners Tierheim „Edith Vogel“ in Borstel. Auch für sie waren in der Ausbildung die Ausflüge unvergesslich schön. Sie sei nun erleichtert, dass die Prüfungen geschafft sind.

Dank der „Super-Unterstützung“ der Ausbilder*innen fand man gemeinsam immer eine Lösung. „Hätte ich die Chance erneut, ich würde die Ausbildung nochmal machen“, sagt Marie-Sophie. Für ihren neuen Lebensabschnitt wünscht ihr das BBW Stendal alles Gute. *uk*



Foto: Ute Krug / BBW Stendal

Marie-Sophie Schröder und Theodor Neu erhielten im BBW Stendal ihre Traumausbildung.

SoVD-Umfrage zeigt große Sorgen bei Pflege

Eine Umfrage des SoVD in Niedersachsen zeigt: Vielen Befragten macht das Thema Pflege Angst. Egal, ob es um die Kosten, die finanzielle Vorsorge oder das Engagement der Politik geht – insgesamt sorgen sich die Menschen. Der SoVD sieht mit den Ergebnissen seine Einschätzungen bestätigt und fordert ein schnelles Handeln der Landes- und Bundesregierung.

Fast drei Viertel der Befragten sagen in der SoVD-Erhebung, dass sie Angst vor den finanziellen Lasten haben, wenn sie später einmal pflegebedürftig werden. „Das ist auch kein Wunder. Pflegebedürftige müssen schon jetzt für einen Pflegeheimplatz in Niedersachsen etwa 2.300 Euro im Monat dazubezahlen. Gleichzeitig liegt die durchschnittliche Rente bei 1.200 Euro. Die meisten haben keine Ahnung, wie sie diese Lücke schließen sollen“, erläutert Dirk Kortylak, Vorstand des SoVD in Niedersachsen. Hier gebe es zwei Stellschrauben, an denen die Politik jetzt drehen müsse: „Das Land muss wieder die Investitionskosten übernehmen. Das bringt Pflegeheimbewohner*innen eine Ersparnis von etwa 500 Euro im Monat.“ Von der Bundesregierung fordert er, endlich für Renten zu sorgen, von denen man im Alter gut leben kann.

Pflegesystem grundlegend überarbeiten

Hinzu kommt, dass 67 Prozent der Befragten – vor allem Frauen – angeben, sich private Vor-

sorge im Bereich Pflege finanziell nicht leisten zu können. „Das führt dazu, dass Pflege zu einem Thema wird, vor dem viele Angst haben. Um das zu ändern, muss die Politik nicht nur kleine Maßnahmenpakete schnüren, sondern das marode Pflegesystem im Ganzen anpacken“, so Kortylak. Es brauche sowohl eine Bürgerversicherung, in die alle einzahlen, als auch eine Pflegeversicherung, die alle Kosten übernimmt und nicht nur einen Teil. Auch die Umfrage-Teilnehmenden stellen der Politik ein schlechtes Zeugnis aus: 93 Prozent finden, dass zu wenig für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen getan wird.

Befragung in ganz Niedersachsen

Der SoVD hat die nicht repräsentative Befragung im Rahmen seiner Kampagne „Für mehr Miteinander“ an zahlreichen Standorten in Niedersachsen – darunter Hannover, Diepholz, Göttingen, Hameln und Rotenburg/Wümme – durchgeführt. Insgesamt haben fast 1.400 Menschen daran teilgenommen.



Foto: SoVD-Kreisverband Diepholz

Bei rund 50 Kampagnen-Aktionen und Veranstaltungen in ganz Niedersachsen kamen die SoVD-Engagierten mit Menschen ins Gespräch und führten eine Umfrage zum Thema Pflege durch.

NEUER SCHWERPUNKT DER SOVD-KAMPAGNE

Mit seiner aktuellen Kampagne „Für mehr Miteinander“ setzt sich der SoVD-Landesverband Niedersachsen für einen stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt ein. Nachdem das Thema Pflege von Mai bis August besonders im Fokus stand, widmet sich der Verband ab September dem Schwerpunkt „finanzielle und soziale Sicherheit für alle“. Details zur Kampagne sind auf der Internetseite www.fuer-mehr-miteinander.de abrufbar.

Steigende Pflegeheimkosten

Schockierende Zahlen: Wer in Niedersachsen in einem Pflegeheim lebt, muss immer mehr dazubezahlen. Das zeigt eine aktuelle Berechnung des Verbands der Ersatzkassen (vdek). Der SoVD in Niedersachsen zeigt sich angesichts dieser Zahlen erschüttert und appelliert an die Landesregierung, Betroffene schnell zu entlasten und die Investitionskosten für Pflegeheimplätze zu übernehmen.

Über 2.500 Euro im Monat müssen Pflegebedürftige laut vdek-Untersuchung in Niedersachsen selbst dazubezahlen, wenn sie in einem Pflegeheim untergebracht sind. Und der Eigenanteil steigt immer weiter: Vor drei Jahren waren es noch 600 Euro weniger.

„Dieser Zustand ist unhaltbar. Das kann sich niemand mehr leisten – vor allem nicht bei einer durchschnittlichen Rente von etwa 1.200 Euro monatlich“, sagt Dirk Kortylak, Vorstand des SoVD in Niedersachsen. Die Konsequenz: Pflegeheimbewohner*innen müssen Sozialhilfe beantragen. „Das ist unwürdig. Wer sein Leben lang gearbeitet hat, darf nicht auf Hilfe vom Staat angewiesen sein, wenn er*sie pflegebedürftig wird“, so Kortylak weiter. Die Menschen seien wirklich verzweifelt: „Immer

mehr Ratsuchende kommen zu uns in die Beratung und wissen nicht mehr weiter, weil ihnen die Pflegeheimkosten über den Kopf wachsen.“

Aus Sicht des größten Sozialverbandes in Niedersachsen müssten zwei Maßnahmen dringend umgesetzt werden. „Das Land Niedersachsen muss wieder die Investitionskosten übernehmen – also den Betrag, den Heimbewohner*innen für Instandhaltung der Gebäude und Ausstattung bezahlen. Das würde Betroffene schnell und deutlich entlasten“, fordert der SoVD-Vorstand. Das Argument, dass hierfür das Geld fehle, sei irreführend. „Wenn Pflegebedürftige Sozialhilfe beantragen, muss der Staat einspringen. Das ist also eine Milchmädchenrechnung“, so Kortylak weiter. Außerdem brauche es eine Reform der Pflegeversicherung.

Die Einführung einer Bürgerversicherung, in die alle einzahlen, sei jetzt der richtige Weg.



Foto: Antonio Diaz / Adobe Stock

Wer eine durchschnittlich hohe Rente bezieht und im Pflegeheim lebt, kann die hohen Eigenanteile nicht bezahlen.

SoVD-App „Mein SoVD“

Zusätzliche digitale Dienstleistungen für Mitglieder

Download der kostenlosen App

Mehr Infos finden Sie unter: www.sovd-nds.de/sov-app

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

Eigenanteile in Rheinland-Pfalz und dem Saarland sogar über Bundesdurchschnitt

Pflege im Heim immer teurer

Im Juli gab es neue Zahlen zu den Eigenanteilen für einen Heimplatz. Laut Verband der Ersatzkassen (vdek) stiegen sie im ersten Halbjahr 2024 erneut. 2.871 Euro monatlich zahlten Pflegebedürftige im ersten Heimjahr bundesweit durchschnittlich selbst. Zwischen den Ländern gibt es aber Unterschiede.

Mit 2.924 Euro Zuzahlung im ersten Jahr topt Rheinland-Pfalz den gesamtdeutschen Schnitt. Und das Saarland belegt mit 3.166 Euro sogar den dritten Platz; nur NRW und Baden-Württemberg sind noch teurer. Neben der Pflege kosteten auch Unterkunft, Verpflegung und Investitionen mehr. Neue Entlassungszuschläge, die mit längerer Unterbringung steigen, fingen das nicht auf. Ab dem vierten Jahr zahlt man in beiden Ländern noch über 2.000 Euro dazu.

Das Gesundheitsministerium prüft Obergrenzen. Der SoVD wirbt für eine Vollversicherung, in die alle einzahlen. *ele/vdek*



Foto: AntonioDiaz / Adobe Stock

Über 3.000 Euro pro Monat zahlen stationär Pflegebedürftige im Saarland anfangs selbst. Ab dem zweiten Jahr wird es etwas weniger.

Landesregierung schreibt Jugend-Engagement-Wettbewerb Rheinland-Pfalz aus

Jugendprojekte jetzt einreichen

„Sich einmischen – was bewegen“, lautet das Motto des Jugend-Engagement-Wettbewerbes Rheinland Pfalz 2024 / 2025. Denn dass junge Menschen sich einbringen, sei wichtig für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, betonte Ministerpräsident Alexander Schweitzer (SPD).

Der mit 500 Euro pro Projekt dotierte Preis soll ermuntern, aktiv zu werden und eigene Ideen zu verwirklichen. Teilnehmen können Jugendliche und junge Erwachsene bis einschließlich 27 Jahren, und zwar als Teams: ob Schulklassen, Jugendgruppen aus Kirchengemeinden und

Gewerkschaften oder Schul-AGs. Ihre Projekte müssen sie selbst leiten und binnen eines Jahres umsetzen können – oder die langfristige Nachhaltigkeit muss ersichtlich sein.

Mögliche Themen sind Vielfalt, Toleranz und Respekt, Generationengerechtigkeit,

Umwelt und Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Teilhabe, Mobilität und Verkehr, Gesundheit, Internet / Handy, Leben und Lernen und viele mehr.

Bewerben kann man sich noch bis zum 27. Oktober online über die Ehrenamtsplattform: <https://wir-tun-was.rlp.de>.

SoVD-Mitglied Wolfgang Weißbach ist lange für die Sozialgerichtsbarkeit tätig

Erneut ehrenamtlicher Richter

Viele SoVD-Mitglieder engagieren sich noch über den Verband hinaus in verschiedenen Arten von Ehrenämtern. Zu ihnen gehört zum Beispiel Wolfgang Gerd Weißbach aus Bernkastel-Kues. Er bleibt auch in Zukunft weiterhin ehrenamtlicher Sozialrichter.

Durch Urkunde des Präsidenten des Landessozialgerichts Rheinland-Pfalz, Dr. Stephan Gutzler, wurde Wolfgang Gerd Weißbach für die Dauer von fünf Jahren erneut zum ehrenamtlichen Richter am Sozialgericht in Trier berufen.

Der SoVD-Landesverband Rheinland-Pfalz / Saarland gratuliert seinem langjährigen Mitglied recht herzlich zu der Wiederberufung.

Foto: SG Trier

Bild rechts: Das Gebäude des Sozialgerichts Trier.



Editorial

Liebe Mitglieder,

Deutschland hat sich verändert. Das ist erst einmal nicht ungewöhnlich, denn Wandel ist ein beständiger Teil des Lebens, der kein Individuum verschont und alle von uns betreffen kann. Sehr oft ist der Prozess schleichend, auf gewisse Art berechenbar und gibt den Menschen die Möglichkeit, sich schrittweise anzupassen, und die Freiheit, sich mancher Veränderung schlicht zu entziehen. Jetzt aber erfolgt die Transformation – sei es die technologische, politische, gesellschaftliche, ökologische oder ökonomische – immer schneller. Der weltweite Wandel macht Druck auf die Wirtschaft sowie auf die geopolitische Ordnung und damit letztendlich, als schwächstes Glied der Kette, auf den Menschen. Man denke nur an die vielen neuen digitalen Varianten, die sich auf den Einzelnen und dessen Persönlichkeitsentwicklung, Verhalten, Individualisierung oder Fähigkeiten auswirken.

Unsere Gesellschaft ist nicht einmal im Ansatz mehr homogen, sondern in viele kleine Gesellschaften zersplittert. Das macht Kompromisse schwierig. Jede dieser neuen Lebenswirklichkeiten, meist „Milieus“ genannt, hat eigene Vorstellungen von einem richtigen, guten Leben. Was ist in so einer komplizierten Welt „normal“? Die nüchterne Antwort lautet: das, was das jeweilige Milieu als normal empfindet.

Hedonist*innen, die vor allem Spaß und Genuss suchen, haben andere Ziele als prekär Lebende, bei denen es um die nächste Mahlzeit geht. Die Konsequenz ist, dass etwa Leistung, soziale Gerechtigkeit, Identität, Gemeinschaft oder der Wert der Arbeit vielfältig und teilweise mehrfach widersprüchlich definiert werden. Traditionelle oder Post-Materielle bevorzugen völlig unterschiedliche Lösungen für Probleme. Stichworte sind etwa die Energiewende, Abschiebungen oder die Gendersprache. Die adaptiv-pragmatische Mitte ist hier viel flexibler als die alte bürgerliche Welt oder „das Establishment“.

Ja, es gibt Schnittmengen. Aber manche Milieus sind so weit voneinander entfernt, dass der Konsens immer schwieriger zu finden ist. Durch neue Kommunikationsformen ist es auch nicht mehr nötig, mit Menschen außerhalb des eigenen Spektrums tiefer in Kontakt zu treten.

Die Milieus treiben dabei oft keine linken und rechten Paradigmen, können aber Konflikte auslösen. Hier sind die Ursachen für Spannungen unserer Zeit zu suchen. Hinzu kommt, dass manche Lebenswirklichkeit einflussreicher ist als eine andere – und so ihre Weltanschauung in den Vordergrund treten lassen konnte. Dass man damit die Bedürfnisse ganzer Bevölkerungsgruppen an den Rand drängte oder missachtete, hat die Milieukonflikte noch verschärft und Deutschland in den aktuellen Zustand mitgeführt. Dazu gehören auch die fehlenden Perspektiven für einen Teil der Weltbevölkerung, was zur Migration führt.

Das Versprechen auf Absicherung, die Chance auf Aufstieg aus eigener Kraft, das Gefühl öffentlicher Sicherheit, der Verfassungspatriotismus oder das Vertrauen in staatliche Institutionen haben an Anziehungskraft verloren und scheinen auch nur noch begrenzt zur Realpolitik zu passen.

Es bedarf daher einer Grundsatzdebatte und eines neuen Gesellschaftsvertrages. Daran müssen sich alle Milieus beteiligen. Die elementaren Fragen sind: Wer sind wir? Was wollen wir? Worauf können wir uns einigen? Solange wir hierzu einen solchen Vertrag nicht aus unserer Mitte hervorbringen, ist eine Befriedung der Gesellschaft nicht möglich. Einsicht muss der erste Schritt sein, der zweite die Debatte. Als Letztes folgt der Versuch, das eigene Schicksal in die Hand zu nehmen und sich nicht von der Flut des Wandels fortspülen zu lassen. Das ist ein schwieriger Prozess, dessen Erfolg immer unwahrscheinlicher wird, je länger wir ihn aufschieben. Warum nicht sofort beginnen?

Liebe Leser*innen, engagieren Sie sich bei uns, bei Ihrem SoVD! Bringen Sie Ihre Ideen, Wünsche und Freund*innen mit! Wir setzen uns mit Forderungen an Politik und Verwaltung für unsere Mitglieder ein. Der SoVD braucht Sie aber auch als Kümmerer oder Lotsen vor Ort. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Norbert Weber, 1. Landesvorsitzender



Norbert Weber

Sprechstunden



Foto: Tiko/Adobe Stock

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen, dann wenden Sie sich bitte zunächst telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie dann an die*den für Ihre Frage zuständige*n Berater*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 10 67 54 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Keller mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende (z. B. Gabriele Scheppelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtag nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 4. September, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 4. September, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonnweiler: 11. September, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 11. September, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Ortsverband Berzhahn

12. Oktober, 8.30 Uhr: zweites SoVD-Frühstück mit anschließendem Fachvortrag: „Vorsorge ist besser als Nachsorge – Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und rechtliche Betreuung“. Uwe Sauer vom Betreuungsverein der Diakonie Westerwald e. V. referiert und diskutiert über die verschiedenen Formen von privaten Vorsorge- und Betreuungsmöglichkeiten.

Die Teilnahme ist kostenlos, auch für Nichtmitglieder. Anmeldeschluss ist der 21. September. Mehr Infos bei der Orts-

vorsitzenden, Martina Serowi, unter Tel.: 02663/21 99.

Ortsverbände Homburg-Saarbrücken und Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler

7. September, 10–18 Uhr: Herbstfest gemeinsam mit der AWO (Ortsverband St. Ingbert) im alten Wasserwerk Hassel, Stockland 27, 66386 St. Ingbert. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Ortsverband Rülzheim

7. September: Tagesfahrt nach Heidelberg für Mitglieder und Interessierte. Per Reisebus geht

es Richtung Odenwald, mit traditionellem SoVD-Frühstück an einem schönen Haltepunkt, zum Heidelberger Schloss. Von dort hat man viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bis zur Altstadt und zum Neckarufer, wo es wieder an Bord geht. Den Abschluss bildet auf der Rückfahrt ein Zwischenstopp mit SoVD-Verpflegung. Der Ausflug ist auch für gehbehinderte Mitfahrende geeignet.

Kosten: 30 Euro für Mitglieder, 40 Euro für Nichtmitglieder. Details bei den Vorstandsmitgliedern oder auf: www.sovd-ruelzheim.de unter „Aktuelles“.



Glückwünsche



Foto: Svetlana Wall/Adobe Stock

60 Jahre: 14.9.: Petra Schneider, Uhler; 19.9.: Roland Jung, Niedermoschel; 20.9.: Birgit Schirra, St. Ingbert; 25.9.: Ralf Eckel, Meisenheim; 26.9.: Andreas Geiger, Rülzheim; 29.9.: Klaus Lauber, Rülzheim; 30.9.: Barbara Geiger, Rülzheim.

65 Jahre: 3.9.: Dieter Hinz, Rülzheim; Helmut Schirra, St. Ingbert; 4.9.: Petra Fichtenmayer, Homburg; 14.9.: Jeremias Anstadt, Homburg; 21.9.: Manfred Gresser, Burgen; 25.9.: Fredi Schickel, Gensingen, und Marina Bies, Blieskastel.

70 Jahre: 17.9.: Waltraud

Hettesheimer, Mehlingen; 28.9.: Angelika Schön, Schifferstadt; 29.9.: Waltraud Geiger, Kuhardt.

75 Jahre: 6.9.: Eugen Seither, Rülzheim; 8.9.: Herbert Ößwein, Erlenbach; 9.9.: Werner Ross, Landau; 10.9.: Ibrahim Gül, Bingen; 15.9.: Horst Maas, Homburg; 20.9.: Franz Romatka, Essingen; 25.9.: Brigitte Kühn, Kirkel.

80 Jahre: 2.9.: Horst Peter Schultes, Weyerbusch; 4.9.: Ursula Benner-Kaiser, Seck; 9.9.: Klaus Demeuth, Bad Kreuznach; 18.9.: Bruno Birkholz,

Steinweiler; 21.9.: Edgar Peter, Steinweiler; 28.9.: Karl Heinz Helgert, Kaiserslautern; 30.9.: Maria Urschel, Kaiserslautern.

85 Jahre: 10.9.: Isolde Schillo, Spiesen-Elversberg; 25.9.: Rosemarie Götz, Kuhardt; 29.9.: Arno Busch, Nauroth; 30.9.: Hans Dahm, Hirz-Maulsbach.

90 Jahre: 12.9.: Edith Luedke, Betzdorf; 20.9.: Lucie Renner, Weyerbusch; 26.9.: Marianne Ponath, Bellheim.

92 Jahre: 27.9.: Vera Quint, Morbach.

93 Jahre: 1.9.: Karl-Heinz Kappler, Spiesen-Elversberg.

Online-Umfrage der HTW Saar fragte nach der Lebensqualität ab 55 Jahren

„Queeres Altern“ untersucht

Nicht nur junge Großstädter*innen sind schwul, lesbisch oder haben eine diverse Geschlechtsidentität. Welche Faktoren wirken sich auf die Lebensqualität von älteren, queeren Menschen in kleinstädtischer und ländlicher Region aus? Das untersuchte die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes.

Zwei Studentinnen der HTW Saar fragten im Rahmen ihrer Masterarbeit mittels einer Online-Studie nach Erfahrungen. Zum anonymen Mitmachen aufgerufen waren ältere Menschen ab 55 Jahren, die in Rheinland-Pfalz oder im Saarland leben und sich selbst als lesbisch, schwul, bisexuell, transident, intersexuell oder auf sonstige Art queer (LGBTQIA+) definieren.

30 kurze Fragen galt es zu beantworten. Sie betrafen verschiedene Teilbereiche von Lebensqualität, basierend auf WHO-Modellen. Die Teilnahme war bis mindestens Ende August möglich unter: <https://survey.htwsaar.de/161541?lang=de>.

Foto re.: Ältere, queere Menschen in ländlichen Regionen stehen selten im Fokus.



Foto: JOSEANTONA/Adobe Stock

www.sovd-rps.de



Foto: mojolo/Adobe Stock

Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen im Ortsverband Mannheim

Den Vorstand neu besetzt

Am 8. Juni fand im Gasthaus „SG Mannheim“ die Jahreshauptversammlung mit Wahlen des Ortsverbandes Mannheim-Mitte statt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden das Tagesprogramm durchgenommen und ein neuer Vorstand gewählt.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Karin Schüler berichtete Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf als Gast von Neuigkeiten aus dem Bundes- und Landesverband. Danach wurde den verstorbenen Mitgliedern der letzten beiden Jahre gedacht. Als nächster Tagesordnungspunkt folgte der Rechenschaftsbericht der Ortsvorsitzenden. Sie teilte außerdem mit, dass sie aus gesundheitlichen Gründen das Amt der 1. Ortsvorsitzenden aufgeben wolle.

Heike Sommerauer-Dörzapf leitete die anschließende Vorstandswahl. Sie erinnerte zuvor daran, wie wichtig es sei, dass für den Ortsverband mit nahezu 500 Mitgliedern ein*e Vorsitzende*r gewählt wird.

Aufgrund der guten finanziellen Lage könne man den Ortsverband mit gemeinschaftlichen Unternehmungen für sämtliche Altersgruppen und Ideen noch viel attraktiver gestalten, insbesondere auch für ein jüngeres Publikum.

Mitglied Günter Gawlik signalisierte, dass er sich die Übernahme des Amtes vorstellen könne, wenn die bisherige Ortsvorsitzende Karin Schüler ihm weiterhin als Stellvertreterin zur Seite stünde. Daraufhin wurde er zum 1. Vorsitzenden und Karin Schüler zu seiner Stellvertreterin gewählt. Dario Becci wurde als Schatzmeister bestätigt. Als Schriftführer konnte Martin Kilian Rheinländer gewonnen werden. Beisitzerin ist Heidi Gawlik und Revisor Harald Naas.

Sommerauer-Dörzapf gratulierte allen neu- und wiedergewählten Vorstandsmitgliedern.

Weiterhin ehrte sie Karin Schüler mit einem Blumengruß und einer 100-Jahre-SoVD-Münze für ihre langjährige Tätigkeit im Landesverband in verschiedenen Positionen und dankte ihr, dass sie wider Erwarten doch noch weiterhin im Ortsvorstand tätig sein wird.

Günter Gawlik, der frisch gewählte neue 1. Ortsvorsitzende, stellte sich anschließend noch einmal vor und informierte über mögliche künftige Aktivitäten. Er sprach die Schlussworte an die Versammlung und versprach mit unterschiedlichen Veranstaltungen an verschiedenen Orten in der Region Mannheim allen Mitgliedern, ob jung oder alt, Rechnung tragen zu wollen.



Die SoVD-Mitglieder lauschten aufmerksam den interessanten Ausführungen des Gastredners.

Vortrag im Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

Hilfreiche Tipps erhalten

Moritz Bachmann, Geschäftsführer der Evangelischen Heimstiftung Königin Paulinenstift in Friedrichshafen, gab am 14. Juni den Mitgliedern des SoVD Bodman-Ludwigshafen wertvolle Einblicke in den Prozess des Übergangs in ein Pflegeheim.

In seinem Vortrag „Der Weg ins Heim“ beleuchtete Moritz Bachmann nicht nur die Leistungsfähigkeit der Pflege, sondern präsentierte auch eine detaillierte Checkliste zur Orientierung für diejenigen, die einen Umzug ins Heim planen.

Ein zentraler Punkt des Vortrages war die Finanzierung der Pflege. Bachmann verdeutlichte, dass selbst ein Vermögen von 25.000 Euro bei einem Eigenanteil von 3.200 Euro und einer angenommenen Rente von 1.500 Euro nach 14 Monaten aufgebraucht sein kann. Angesichts der jährlich neu verhandelten und voraussichtlich steigenden Pflegekosten betonte er die Bedeutung einer frühzeitigen Klärung der Unterstützung durch die Sozialkasse.

Zum Abschluss seines Vortrages wies er auf die Vielfalt der Pflegeheime hin und betonte, dass neben der Nähe zur gewohnten Umgebung und dem Pflegekonzept auch alternative Versorgungsformen wie betreutes Wohnen oder mobile Pflegedienste in Betracht gezogen werden sollten. Er empfahl den AOK-Pflegenavigator als hilfreiche Ressource für einen Überblick über alle verfügbaren Angebote (www.aok.de/pk/pflegenavigator) sowie die Webseite der Heimstiftung (www.ev-heimstiftung.de).

SoVD-Ortsvorsitzender Christian Müller bedankte sich für den kurzweiligen und informativen Vortrag beim Referenten und wies auf den Vortrag im Oktober hin (siehe Rubrik „Termine“).



V. li.: hinten Dario Becci, Heike Sommerauer-Dörzapf, Martin Kilian Rheinländer, Harald Naas und Günter Gawlik mit Hund Dorle, vorne Karin Schüler und Heidi Gawlik.



V. li.: Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf ehrte Karin Schüler.

Tagesausflug des Ortsverbandes Albstadt zur Landesgartenschau nach Wangen im Allgäu

Busfahrt zur Blütenpracht nach Wangen

Am 13. Juni fuhren über 40 Mitglieder und Freund*innen des Ortsverbandes Albstadt in den Allgäu, um die Landesgartenschau in Wangen zu besuchen. Nach anfänglich regnerischem Wetter strahlte dann während des Besuches der Landesgartenschau die Sonne und es wurde ein schöner Ausflug.

Die Anreise führte über Staig zum ersten Haltepunkt beim Schmalegger Bäck, um die Teilnehmenden mit Butterbrezeln zu versorgen. Nach der Ankunft in Wangen und dem Kauf der Tickets für die Landesgartenschau hörte es erfreulicherweise auf zu regnen, sodass der Aufenthalt auf dem Gelände ein ungestörtes Vergnügen wurde. Die Teilnehmer*innen hatten genügend Zeit, um die Blumen

zu bewundern, den Ausstellungsturm zu erklettern, das kulinarische Angebot zu genießen, Mitmachangebote wahrzunehmen, zu shoppen oder einfach nur spazieren zu gehen und sich gut zu unterhalten.

Manche nutzten den gartenschau-eigenen Shuttle für den Treffpunkt zur Abfahrt um 16 Uhr, andere hatten noch die Energie und Kraft, zu Fuß dorthin zu gelangen.

Nach der pünktlichen Abfahrt gab es einen letzten Stopp in Ostrach-Unterweil zum Abendessen im Landgasthof Schwannen. Die Heimreise endete wie vorgesehen pünktlich um 20 Uhr. Simone Saible, die den Ausflug gemeinsam mit Renate Brunner geplant und begleitet hatte, konnte in müde, aber zufriedene Gesichter sehen. Ihnen gilt ein herzlicher Dank für die gute Organisation.



Die Reisegruppe des SoVD Albstadt erlebte einen schönen Tag.

SoVD Stuttgart sucht Ehrenamtler*innen

Der Kreisverband Stuttgart sucht dringend Mitglieder oder Interessenten, die an der aktiven Fortführung des Ortsverbandes Interesse haben und sich im Vorstand oder als Kümmerer / Kümmerin einbringen möchten.

Melden Sie sich bitte gerne bei der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf unter Tel.: 0621 / 84 25 6 884. Ihre Anfragen werden auf Wunsch auch vertraulich behandelt.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14 Uhr: Kaffeetreff, Gasthaus Rebstock, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

Vorschau: 11. Oktober, 18 Uhr: Vortrag „Selbstbestimmte Vorsorge“, Gemeindesaal der Ev. Kirche in Ludwigshafen am Bodensee, Johannes-Hüglin-Saal.

Ortsverband Höpfigen

Vorschau: 22. Oktober, 14.30 Uhr: Vesper-Nachmittag im Gasthof zum Ochsen, Heidelberger Straße 18, 74746 Höpfigen.

Ortsverband Neukirch

Vorschau: 18. Oktober, 19.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vortrag „Das Leben mit einer Demenz gestalten“.

Kreisverband Stuttgart

20. September, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vortrag „Schutz vor Dieben und Betrugern“. Mit Kaffee, Kaltgetränken und Kuchen. Ort: Gebrüder Schmid Zentrum, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart Heslach. **Einlass ab 14 Uhr.**

Glückwünsche

*Echte Propheten haben manchmal,
falsche Propheten haben immer fanatische Anhänger.*

Marie von Ebner-Eschenbach



Foto: Ortis / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im September Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

65 Jahre: 1.9.: Bernhard Exner, Mannheim; 14.9.: Volker Schmitt, Mannheim; 26.9.: Olaf Blickle, Winterlingen.

75 Jahre: 30.9.: Hans Bechle, Epfendorf.

80 Jahre: 7.9.: Monika Stekl, Schorndorf; 9.9.: Hermann Horn, Hockenheim.

85 Jahre: 6.9.: Erwin Wenter, Markdorf; 23.9.: Georg Fischer, Bodman-Ludwigshafen.

90 Jahre: 30.9.: Heinz Biedlingmaier, Hockenheim.

91 Jahre: 17.9.: Helga Valentin, Baidt.

92 Jahre: 26.9.: Theo Söhngen, Hockenheim.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Tagesausflug des Ortsverbandes Neukirch nach Rothenburg ob der Tauber

Stadt mit Mittelalter-Flair

In den frühen Morgenstunden trat der SoVD Neukirch seinen diesjährigen Jahresausflug zur historischen Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber an. Die Stadt feiert in diesem Jahr sein 750-jähriges Jubiläum und hat seinen Besucher*innen viel Sehenswertes zu bieten.

Nachdem auf halber Strecke das traditionelle Frühstück eingenommen worden war, kam die Reisegruppe in Rothenburg ob der Tauber an, wo sie von drei Stadtführern empfangen wurde. Bei schönem Sommerwetter ging es durch ein Tor in das Innere der vier Kilometer langen Stadtmauer. Steingepflasterte Straßen führen durch schmale Altstadtgassen zum legendären Burggarten

mit herrlicher Aussicht auf das Taubertal. Das Rathaus auf dem großen Marktplatz mit seiner Renaissancefassade bildete den Abschluss der Stadtführung.

Im Anschluss konnten die Teilnehmer*innen individuell die Stadt erkunden. Manchen führte der Weg in die ganzjährigen Weihnachtshäuser von Käthe Wohlfahrt, andere nutzten eines der zahlreichen gastronomischen Angebote der Stadt.

Nach erlebnisreichen Stunden ging es pünktlich zurück in Richtung Oberschwaben. Bei Speisen, Getränken und gemütlicher Atmosphäre fand der Tag einen schönen Abschluss im Biergarten des Gasthauses Rössle in Haselburg.

Gestärkt und fröhlich trat die SoVD-Reisegruppe den Heimweg im Doppelstockbus an, der alle wieder an ihren Einstiegsorten absetzte.



Fast 80 Teilnehmer*innen hatten sich für den Ausflug nach Rothenburg o. d. T. angemeldet.



Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt.

Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 9.30 bis 11.30

Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621 / 84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283 / 54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am

letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621 / 84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621 / 84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621 / 84 14 172 zur Verfügung.

SoVD beteiligt sich an Themenpapier zum Bargeld der Zukunft

Bargeldnutzung sicherstellen

Immer weniger Käufe werden mit Münzen und Scheinen bezahlt. Doch in manchen Situationen wie beim Flohmarkt oder in Sozialkaufhäusern ist es unerlässlich. In einem Workshop der Bundesbank legte der SoVD seine Einschätzungen zur Rolle des Bargeldes dar.

Deutschland gilt als Land der Barzahlenden. Im Sommer sorgten während der Fußball-EM „Cash Only“-Schilder in manchen Läden für Überraschungen bei Gästen aus anderen Ländern, die es gewohnt waren, alles mit der Kreditkarte zu zahlen. Doch auch hier geht der Trend spätestens seit der Corona-Pandemie zur kontaktlosen Zahlung. Immer mehr Geschäfte werden per Karte, Smartphone oder Smartwatch am Handgelenk abgewickelt. Nur 51 Prozent aller Käufe erfolgen noch mit Bargeld, hat die Bundesbank herausgefunden.

Dennoch erfüllt das Bargeld eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe als niedrigschwelliges, inklusives Zahlungsmittel. Der SoVD und andere Organisationen wie der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband haben im Rahmen des Workshops der Bundesbank „Bargeld der Zukunft“ ein Themenpapier verfasst, das die Vorteile des



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Das Bezahlen mit Bargeld geht auch im Supermarkt zurück.

Bargeldes hervorhebt. Dazu zählen die Ermöglichung sozialer Angebote wie Sozialkaufhäuser und Flohmärkte sowie die Ausgabenkontrolle.

Zur Veröffentlichung des Papiers erklärte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier: „Bargeld muss als Zahlungsmittel erhalten blei-

ben. Es ist ein unverzichtbares Mittel der sozialen Inklusion und schützt viele Menschen vor finanziellen Risiken. Daher muss die Nutzung auch in Zukunft sichergestellt werden.“

Das komplette Papier der Sozialverbände gibt es auf der SoVD-Website unter www.sovd.de im Bereich „Presse“. str

Veranstaltung des Berufsbildungswerkes (BBW) Stendal bringt alle zusammen

Sommerfest wird Tradition

Ein zweites Sommerfest fand auf dem Gelände des Berufsbildungswerkes Stendal an der Werner-Seelenbinder-Straße statt. Im vergangenen Jahr wurde die Idee erstmals umgesetzt. Die Resonanz der Teilnehmenden war beide Male so groß, dass dieses Fest ab jetzt Tradition werden soll.

Alle Mitarbeitenden der Abteilungen, Projektteilnehmende und Auszubildende wurden in 24 Gruppen mit je zehn bis zwölf Mitgliedern eingeteilt. Das Besondere daran war, dass sich alle in verschiedenen Gruppen wiederfanden. So konnte jede*r in einen anderen Bereich hineinschnuppern und zugleich neue Kontakte knüpfen.

Am Vormittag standen viele Tätigkeiten auf dem Plan. Zum Beispiel waren die Gruppen für Aufräum- und Reinigungsarbeiten in unterschiedlichen Räumlichkeiten im und auf dem BBW-Gelände, in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau sowie im Ausbildungshotel zuständig. Bänke wurden gestrichen, und ein Team versorgte die Gruppen mit Snacks und Getränken. BBW-Geschäftsführer Rainer Erdmann wirkte bei den Holzarbeiten mit.

Der Nachmittag war geprägt von Spielen. Die Gruppen bewiesen Teamgeist beim Torwandschießen mit unterschiedlich großen Bällen, Basketball, Cornhole und anderen Spielen. Für das leibliche Wohl war wäh-



Foto: BBW Stendal

Das Sommerfest im BBW Stendal fand erneut große Resonanz.

rend der Veranstaltung ebenfalls gesorgt. Es gab verschiedene Getränke, vegane Speisen, frisch Gegrilltes, selbst gemachte Salate, Kaffee und selbst gebackenen Kuchen sowie Eis. Zum Abschluss fand das erste Konzert der Hausband statt. Die BBW-Fans feierten ihre musikalischen Mitabsolvent*innen mit tosendem Applaus und Jubelrufen. Natürlich hielten sie diesen geschichtsträchtigen Moment mit den Handys fest.

„Mit unserem Sommerfest wollten wir Teilnehmende und Mitarbeitende unserer verschiedenen Bereiche zusammenbringen. Wir haben gemeinsam Zeit verbracht und sind weiter zusammengewachsen. Ein großes Dankeschön an das Organisationsteam und alle Beteiligten“, fasste Rainer Erdmann, Geschäftsführer des Berufsbildungswerkes (BBW), die gelungene Veranstaltung zusammen. uk

Demos am 20. September – SoVD gehört Bündnis an

Klimastreik setzt Zeichen

Am 20. September ist der nächste globale Klimastreik. Zum Gang auf die Straße aufgerufen hat auch 2024 das Verbändebündnis „Klima-Allianz Deutschland“ zusammen mit „Fridays for Future Deutschland“. Der SoVD unterstützt die Allianz und den Aufruf.

Demonstrationen und andere Aktionen mit möglichst vielen Menschen sollen ein starkes Zeichen setzen für den Klimaschutz sowie für soziale Gerechtigkeit und Sicherheit. Die Unterstützer*innen fordern eine schnellere und umfassendere Klimapolitik, die nicht die Zukunft kaputtspart. Mitmachen können Einzelne und Organisationen. Auf www.klima-streik.org stehen mehr Infos und alle Orte. ele

Bundesjugendkonferenz tagt im November

„Klimaschutz und Demokratie: Wir packen an“ lautet das Thema der SoVD-Bundesjugendkonferenz, die vom 15. bis zum 17. November 2024 in Berlin stattfindet. Dabei werden unter anderem die auf den Landesjugendkonferenzen verabschiedeten Anträge beraten und beschlossen, Nachwahlen stattfinden sowie zukünftige Arbeitsschwerpunkte der Jugendarbeit und eine Jugendpolitische Resolution diskutiert und verabschiedet.

Rahmenprogramm und Anmeldung

Ein Besuch der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und eine barrierefreie Führung im Berliner Zoo runden das Programm ab. Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand ist eine staatliche Institution, die die verschiedenen Formen und Folgen des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus thematisiert. Die Delegierten erleben darüber hinaus eine spannende Führung durch den Berliner Zoo, ergänzt durch den Vortrag „Welchen Beitrag leisten Zoos zum Artenschutz?“.

Eine Einladung zur Bundesjugendkonferenz mit der Möglichkeit zur Anmeldung zum jugendpolitischen Rahmenprogramm erhalten die Delegierten rechtzeitig.

Weitere Informationen und die Anmeldeformulare gibt es unter: SoVD-Jugend im Sozialverband Deutschland e.V., Referat für Jugendpolitik, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22-131, E-Mail: jugend@sovde.de.

Tagesordnung der Bundesjugendkonferenz

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung – Sebastian Freese, 1. Bundesjugendvorsitzender; Grußwort – Michaela Engelmeier, Vorstandsvorsitzende SoVD-Bundesverband

TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 3: Beschlussfassung zur Tagesordnung

TOP 4: Beschlussfassung zur Geschäfts- und Wahlordnung

TOP 5: Wahl der Tagungsleitung

a) Wahl der*des Vorsitzenden

b) Wahl der*des 1. stellvertretenden Vorsitzenden

c) Wahl der*des 2. stellvertretenden Vorsitzenden

d) Wahl der Schriftführer*des Schriftführers

TOP 6: Wahl der Wahl- und Mandatsprüfungskommission

TOP 7: Berichte (und anschließende Aussprache zu den Berichten ab der Bundesjugendkonferenz vom 15. Oktober 2022)

a) des Bundesjugendvorsitzenden

b) des Schatzmeisters

c) der Revisoren

TOP 8: Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes

TOP 9: Bericht der Wahl- und Mandatsprüfungskommission

TOP 10: Beratung und Beschlussfassung der vorliegenden

Anträge

a) Organisatorische Anträge

b) Sozialpolitische Anträge

TOP 11: Nachwahlen des Bundesjugendvorstandes

a) Nachwahl eines*einer 2. stellvertretenden Bundesjugendvorsitzenden

TOP 12: Diskussion über die zukünftigen Arbeitsschwerpunkte der Jugendarbeit

TOP 13: Beratung und Verabschiedung einer Jugendpolitischen Resolution

TOP 14: Schlusswort des Bundesjugendvorsitzenden

Tipp für Kinder

Ich bastel meine Zaubershow

Du möchtest andere Kinder oder deine Familie mit Zaubertricks verblüffen? Kein Problem! Dieses Buch zeigt dir, wie das mit Hilfe von Papier, Schere, Kleber und Stiften spielerisch gelingt. So kannst du alles, was du für deine Zaubershow brauchst, ganz einfach selbst basteln. Die Anleitungen reichen für drei Aufführungen mit jeweils fünf aufeinander abgestimmten Tricks – von weggezauberten Filzhasen über Kunststücke mit Spielkarten bis hin zum magischen Schulheft ist alles dabei.



Außerdem lernst du, wie du deine Zauberei am besten präsentierst. Die Bastelvorlagen sorgen bereits bei der Vorbereitung deiner Show für jede Menge Spaß sowie für großes Staunen bei deinem Publikum.

Norbert Pautner: *Ich bastel meine Zaubershow*. Bassermann, 64 Seiten, ab 8 Jahren, ISBN: 978-3-8094-4793-1, 8,99 Euro.

Möchtest du das vorgestellte Bastelbuch gewinnen? Dann schicke einfach die Lösung aus „Rolands Rätselecke“ unter dem Betreff „Ich bastel meine Zaubershow“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

Anzeige

Naturpark Spessart

Ihr barrierefreies Hotel - Panoramalage - Lift
Hallenbad-Infrarot-Sauna-Whirlpool-Dampfbad-Kegelebahnen

HP ab 65€

staatl. anerkt. Erholungsort. 90km Wanderwege, Biergarten, Livemusik, viele Einzelzimmer, Beste Ausflugsmöglichkeiten Seniorengerecht, alle Zi. Flachdusche/WC/Fön/Safe/Wlan/TV.

Landhotel Spessartruh | Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach, Bayern
Tel. 09355-7443 | www.landhotel-spessartruh.de

Bayerischer Wald

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2025!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald

Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV, Hallenbad (33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelebahnen, windgeschützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.

5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt. **330,-**

URLAUBSHOTEL **Binder**
Inhaber: Alfred Binder
Freihofer Str. 6
94124 Bühlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
www.HotelBinder.de

Gesucht & Gefunden

Zärtlicher, treuer Mann, 61 Jahre, 180cm, Handicap, aus Raum Dortmund-Hörde, ohne Internet, ohne Fahrzeug, Nichtraucher, sucht Freundin. ☎ 0151-28912917 AB

Treppenlift

Bundesweiter Service,
24 Stunden,
365 Tage im Jahr

Service bundesweit
Kurze Lieferzeiten
Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 234 56 55
www.minova-lift.de

Teutoburger Wald

Bad Salzuffeln FeWo an der Promenade,
1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.
☎ 052 22 / 152 17 | fewobadsalzuffeln@gmail.com

Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kab-TV., Sep.-Eing.,
Ruh.Lage, 2 Pers., ab 35,-€/Tag ☎ 055 24 / 16 30

Bad Lauterberg FeWo, 50m², 2 Pers. Balkon,
ab 30,-€, Gerlach ☎ 055 24 / 8 06 98

Schleswig-Holstein

Inselstadt Ratzeburg, Kl. Ferienhaus für
2 Pers. Mit Bettwä. + Handtü. Eingez.
Gartenflä. Hühner + Hahn auf Grundst.
3,5€ p.N. End.Rei. 40€ ☎ 0177-1727432

Rolands Rätselecke

Der Schatten des Zauberers

Bei Zaubersprüchen ist es wichtig, sie richtig aufzusagen. Bedauerlicherweise ist der Magier unten auf dem Bild jedoch etwas schusselig. Zwar konnte sein Zauber jede Menge Lichtbälle erschaffen. Doch dabei ging leider sein Schatten verloren – findest du den richtigen?



Grafiken: Leh, Thaut Images / Adobe Stock; Montage: SoVD

Welcher der Schatten gehört zu dem Zauberer? Die entsprechende Zahl ist die gesuchte Lösung.

Mittelrhein

RINGHOTELS Sonderangebot 5=4
Zum Knallerpreis ab € 308,-
pro Person im Comfort DZ

5 Nächte inkl. Halbpension buchen / nur 4 Nächte bezahlen

Ringhotel Haus Oberwinter - Am Unkelstein 1a - 53424 Remagen
Telefon 02228 - 600 400 - hotel@haus-oberwinter.de - haus-oberwinter.de

Hessen

CLASSIC-KUR
in Bad Salzschlirf

ab € 799,-
1 Woche/Person im DZ

Unser Wochenangebot:

- 7x Übernachtungen // Vollpension von unserem reichhaltigen Buffet
- Ärztliche Betreuung inkl. Eingangsanamnese, Behandlungskonzept
- 12-16 Anwendungen pro Woche
- Betreuung durch einen Gesundheitscoach
- Medizinisch-therapeutische Leistungen
- 1x Personal-Ernährungscoaching (45 Min.)
- Fitnessclub, Schwimmbad und Sauna
- Leihbademantel

www.kurparkklinik-badsalzschlirf.de
Infos unter 06648 54-0 oder scannen Sie den Code mit Ihrem Smartphone.

Klinik & Gesundheitszentrum am Kurpark GmbH • Lindenstr. 5 • 36364 Bad Salzschlirf

Nord-/ Ostsee

Büsum *** FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ 0174/6 11 30 66

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienwohng. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 85 € ☎ 0174/6882835

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos. Dachterr. Badese. Hauspr. ☎ 048 35/13 00, landhausamgrashof.de

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ 048 41/6 39 87 www.jacobs-ferienwohnung.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 048 46/291

BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ 0 48 34/2611 • www.haus-corinna.de

FeWh. für 2-4 Pers., kuschliges Privathaus in Westerland/Sylt, großer Garten ☎ 0174-5890901

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr. Lage + OF 25,- €. ☎ 0160/171 44 38

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick. Ab 20€ ☎ 04834-9204, www.deichtraeume.de

Urlaub an der Nordsee Ferienhaus mit Garten. ☎ 0152 - 53435007

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ 048 34/84 93

Büsum/Stinteck - Fewo am Deich. ~ 4 Pers. Terrasse. 7 Min z. Strand inkl. Strandk. Erdgeschoss. ☎ 0162 - 9555961

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Parkplatz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive. Ab 29€ p.T. ☎ 048343283

Polnische Ostsee

(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, Hotel**** ab €198,- optional Hausabholung & Anwd. JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20, 33098 Paderborn ☎ 05251/390 900

Kultserie „Liebling Kreuzberg“ kommt als Spielfilm zurück auf den Bildschirm

Rechtsbeistand mit Herz

Als schlitzohriger Anwalt Robert Liebling sorgte Manfred Krug in den 1990er-Jahren in Berlin-Kreuzberg für Gerechtigkeit. Nach über 25 Jahren Pause wird die Erfolgsserie nun mit einem Spielfilm fortgesetzt. In diesem tritt Lisa Liebling in die Fußstapfen ihres mittlerweile verstorbenen Opas.

Mit Schlapphut und einer Vorliebe für Götterspeise prägte Manfred Krug die Anwaltsserie. Diese muss nun ohne den 2016 verstorbenen Schauspieler auskommen – und setzt dabei ganz auf weibliche Kompetenz. Die Geschehnisse der Kanzlei bestimmen Dr. Talia Jahnka und Lieblings Enkelin Lisa. Sie vertreten einen renitenten Senioren, der von seinem Stammcafé Hausverbot erhalten hat.

„Kanzlei Liebling Kreuzberg“ läuft am 27. September um 20.15 Uhr auf im Ersten und ist vorab in der ARD-Mediathek zu sehen.



Foto: Stefan Erhard/ARD Degeto/Odeon Fiction GmbH

V.li.: Can Oktay (Emre Aksizoğlu), Lisa Liebling (Luise von Finckh), Talia Jahnka (Gabriela M. Schmeide) und Senta Kurzweg (Anja Franke).

Herbert Grönemeyer fordert zum CSD Schutz und Anerkennung queerer Menschen

Für eine progressive Welt

Ende Juli demonstrierten beim Christopher Street Day (CSD) in Berlin mehrere Hunderttausend Menschen für Vielfalt. Als Überraschungsgast betrat am Brandenburger Tor Herbert Grönemeyer die Bühne. Der Musiker plädierte für Offenheit und wandte sich gegen jede Form von Benachteiligung.

Zurück geht der Tag auf den Aufstand von Homosexuellen gegen polizeiliche Willkür 1969 in der New Yorker Christopher Street. Weltweit demonstrieren aus diesem Anlass jedes Jahr queere Menschen gegen Hass und Ausgrenzung.

Eindringlich warnte in Berlin Herbert Grönemeyer („Mensch“) vor einem Angriff rechter Kräfte auf die Demokratie und auf andere Lebensmodelle. „Lassen wir das nicht zu“, rief Grönemeyer. „Kämpfen wir für eine progressive Welt, jeden Tag und Seite an Seite!“



Foto: Ben Kriemann/PIC ONE/picture alliance

Für Demokratie und Vielfalt: Herbert Grönemeyer (Mi.) bei der Abschlusskundgebung des 46. Christopher Street Day.

Ursula Karven („Tatort“) findet weibliche Rollen im Film zu einseitig besetzt

Überzeugend gerade im Alter

In der ARD-Krimireihe „Tatort“ spielte sie an der Seite von Robert Atzorn. Zudem schrieb sie diverse Bücher über Yoga. Sie findet, dass gerade erfahrene Frauen in Film und Fernsehen viel zu bieten haben. Am 17. September feiert die Schauspielerinnen und Autorin Ursula Karven ihren 60. Geburtstag.

Geboren und aufgewachsen in Ulm, arbeitete sie zunächst als Fotomodell. Dann absolvierte Ursula Karven in den USA eine Schauspielausbildung und hatte erste Erfolge in Kino und TV.

Mit gerade einmal 28 Jahren spielte sie eine Staatsanwältin. Das war in ihren Augen schon damals „idiotisch“, und sie wäre selbst gerne älter gewesen, um die Rolle auszufüllen. Karven würde sich wünschen, dass die Medienschaffenden endlich erkennen, welche großartige Wirkung ältere und erfahrene Darstellerinnen haben.



Foto: Sebastian Gollnow/picture alliance

Für ihre Berufssparte fordert Schauspielerinnen Ursula Karven eine größere Sichtbarkeit von Frauen mit Lebenserfahrung.

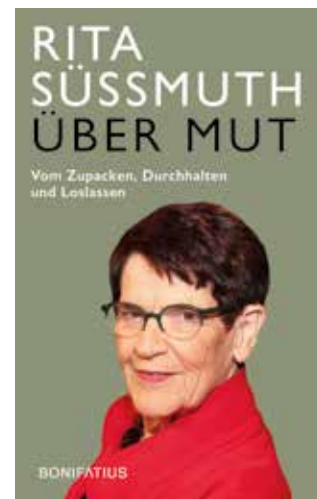


Buchtipps

Über Mut

Warum kuschen wir vor Politik-Machos und ducken uns vor neurechten Nationalisten? Woher kommt dieses Zögern? Rita Süßmuth, langjährige Ministerin und Bundestagspräsidentin, ergreift noch einmal das Wort. Krieg, Rechtsruck und Fremdenhass, so sagt sie, zwingen sie dazu: „Wir können unsere Werte retten – aber nur, wenn wir sie verteidigen!“

Wie das geht, beschreibt Süßmuth in ihrem neuen Buch. Darin erinnert sie unter anderem an die Tatkraft, die Deutschland seit der Zeit des Wiederaufbaus prägte. Die ehemalige Politikerin fordert zum Zupacken auf. Es sei gerade der Mut gewesen, der Deutschland zu einer starken Demokratie werden ließ.



Rita Süßmuth, Christoph Fasel: Über Mut. Vom Zupacken, Durchhalten und Loslassen. Bonifatius Verlag, 160 Seiten, ISBN: 978-3-98790-052-5, 18 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Über Mut“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post mit dem gleichen Stichwort an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.



Denksport

Spürnasen der Literatur

Kalle Blomquist	Georges Simenon
Pater Brown	Henning Mankell
Guido Brunetti	Elizabeth George
Thomas Lynley	Astrid Lindgren
Jules Maigret	Volker Kutscher
Jane Marple	Donna Leon
Gereon Rath	Gilbert K. Chesterton
Kurt Wallander	Agatha Christie

Foto: beebos/Adobe Stock

Lesen Sie gerne Kriminalromane oder fiebern vor dem Fernseher bei Ermittlungen mit? Dann ist diese Knobelaufgabe möglicherweise genau das Richtige für Sie. Ordnen Sie die Namen der acht berühmten Spürnasen (linke Seite) den Schriftsteller*innen (rechte Seite) zu, die sich deren spannende Fälle ausgedacht haben!

Falls Sie Ihre Kombinationsgabe im Stich lässt, dann finden Sie die richtigen Paarungen auf Seite 18 dieser Ausgabe.

Buchtipp

I still care

Franziska Böhler ist Krankenschwester – und Pflegeaktivistin. Vehement setzt sie sich für bessere Bedingungen in der Pflege ein. Hierfür wird sie ebenso bewundert wie kritisiert, beleidigt und bedroht. Die zweifache Mutter versucht, den Hass auszublenden. Doch irgendwann ist der Druck zu groß. Hinzu kommt der Frust darüber, dass sich an den katastrophalen Bedingungen nichts ändert.



Persönlich und ehrlich schildert Franziska Böhler, was der Einsatz für die Pflege mit ihr gemacht hat, wie sie daran fast zerbrach, krank wurde und wieder heilen konnte. Denn damit man anderen helfen kann, muss es zuerst einem selbst gut gehen. Und sie stellt die Frage, wie wir mit den Menschen umgehen, die sich für andere einsetzen – sei es im Krankenhaus oder als Aktivistin.

Franziska Böhler, Marie-Sophie Müller: *I still care. Wie mich der Einsatz für eine bessere Pflege krank gemacht hat – und warum ich trotzdem Krankenschwester bleibe.* Heyne, 256 Seiten, ISBN: 978-3-453-60676-0, 16 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „I still care“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

Hätten Sie's gewusst?

Der ahnungslose Superstar

Der Musiker Sixto Díaz Rodríguez trat zunächst in Kneipen auf. Dann erhielt er einen Plattenvertrag und nahm 1970 und 1971 zwei Alben auf. Weil diese sich in den USA schlecht verkauften, zog sich der Sohn mexikanischer Eltern zurück und arbeitete fortan auf dem Bau. Erst 1998 erfuhr der Sänger, dass er in Südafrika von einem Millionen-Publikum bereits seit Jahrzehnten als Kultstar verehrt wurde. Dort allerdings hielten ihn seine Fans für tot – bis Rodríguez leibhaftig vor ihnen auf der Bühne stand.

Zur Zeit der staatlich organisierten Rassentrennung, der sogenannten Apartheid, war Südafrika vom Rest der Welt abgeschottet. Doch natürlich kannte man auch dort die Musik von Bob Dylan oder die Songs der Rolling Stones. Doch sie alle reichten von ihrer Beliebtheit nicht an Rodríguez heran. Deswegen Schallplatten, die sich in den USA so schlecht verkauft hatten, waren millionenfach als Raubkopie nach Südafrika gelangt. Dort galt der Musiker als Superstar der Anti-Apartheid-Bewegung. So unglaublich es klingt: Sixto Rodríguez selbst hatte von seiner Popularität keine Ahnung. Und umgekehrt suchte auch die südafrikanische Anhängerschaft nie den Kontakt zu ihrem Idol. Denn dort glaubte man, Rodríguez habe sich auf der Bühne erschossen oder sei an Drogen zugrunde gegangen.



Foto: CTK Photo/IMAGO

In Südafrika war der Musiker Rodríguez beliebter als die Beatles. Doch davon hatte er selbst sehr lange keine Ahnung.

Als ein Fan die genauen Todesumstände herausfinden wollte, machte er eine überraschende Entdeckung: Rodríguez lebte. Es kam zu dem skurrilen Comeback eines totgelaubten Helden, der

sich als Musiker für gescheitert hielt. Fast 30 Jahre nach Aufnahme seiner ersten Schallplatte gab Sixto Díaz Rodríguez umjubelte Konzerte und erhielt die ihm zustehende Anerkennung.

Variante: LEICHT

○	7	8			4	3		
5	2			1			4	8
4		3	8	9				5
9					2	○		
				6				
			1					6
	9			3	5	4		1
8	3			7			6	5
		6	4	○		2	3	

Auflösung des Vormonats

8	7	9	4	3	2	5	1	6
3	6	4	8	1	5	2	9	7
1	2	5	6	7	9	4	3	8
5	8	3	7	2	4	1	6	9
9	4	2	1	8	6	7	5	3
7	1	6	9	5	3	8	4	2
4	9	1	2	6	8	3	7	5
6	5	8	3	4	7	9	2	1
2	3	7	5	9	1	6	8	4

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonats

3	5	9	2	4	6	7	8	1
8	2	4	1	7	3	9	5	6
6	1	7	9	8	5	4	3	2
1	6	2	3	5	9	8	4	7
4	9	8	7	6	2	3	1	5
5	7	3	8	1	4	6	2	9
7	3	6	5	2	8	1	9	4
9	4	5	6	3	1	2	7	8
2	8	1	4	9	7	5	6	3

Variante: MITTEL

	○	3			6		9	8
8						6		4
			8	7	4			
	9				1	3		2
○				6				
1		6	3					4
				1	3	2		○
2		7						1
4	3		5			8		

Möchten Sie einen weiteren (hier nicht abgebildeten) Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

Redensarten hinterfragt

Für andere eine Lanze brechen

Erfährt jemand eine ungerechte Behandlung, dann ist Unterstützung angebracht. Wer in so einem Fall ritterlich zur Hilfe eilt und Beistand leistet, bricht für die jeweilige Person sprichwörtlich eine Lanze. Und tatsächlich führt der Ursprung dieser Redensart zurück bis ins Mittelalter.

Bei damals ausgetragenen Turnieren galt unter anderem der Kampf mit der Lanze als wichtige Disziplin. Ritter, die mit speerförmigen Stangen aufeinander einstachen, taten dies in der Regel zu Ehren anderer. Wollten sie etwa einer Frau gefallen, dann brachen sie also für diese Herzensdame bei dem Wettstreit ihre Lanze.

Doch auch juristischen Disput regelte man damals mithilfe von Waffen: Wer gewann, bekam recht. Auch hier traten Ritter nicht für den eigenen Vorteil an, sondern brachen für eine dritte Partei oder für Mitglieder der Familie ihre Lanze.



Foto: Baillie Photography/Adobe Stock

Bedeutete das Brechen einer Lanze früher handfeste Gewalt, hebt die Redewendung heute in erster Linie auf Solidarität ab.

Des Rätsels Lösung

Wie viele Tiere sind zu sehen? (Ausgabe Juli / August, Seite 16)

Wenn du richtig gezählt hast, dann blieb die Zahl „7“ übrig.

Spürnasen der Literatur (Denksport, Seite 17)

- Blomquist/Lindgren,
- Brown/Chesterton,
- Brunetti/Leon,

- Lynley/George,
- Maigret/Simenon,
- Marple/Christie,
- Rath/Kutscher,
- Wallander/Mankell.



Mit spitzer Feder



Buchtipp

ALKOHOLKONTROLLE!

HICKS... ER IST DER FAHRER.
HICKS... ICH HALTE MICH
NUR FEST. HICKS...



Fit und beweglich durch das Jahr

Die Allgemeinmedizinerin Dr. Petra Bracht hat es sich gemeinsam mit ihrem Mann, Roland Liebscher-Bracht, zur Aufgabe gemacht, Menschen zu helfen, die unter Schmerzen leiden. In diesem Wochenkalender 2025 zeigt das Ehepaar Übungen, mit denen man etwas für den eigenen Körper tun kann. Hilfreiche Erklärungen, diverse Tipps und anschauliche Fotos sorgen für eine einfache Anwendung.



Petra Bracht, Roland Liebscher-Bracht: *Fit und beweglich durch das Jahr mit Liebscher und Bracht*. Mosaik Verlag, 55 Seiten, ISBN: 978-3-442-31993-0, 15 Euro.

Möchten Sie den Wandkalender gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Fit und beweglich“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. September.

Großstadt in Indien	Ver-geltung üben	Tongeschlecht	dt. Zoologe (Bernhard) † 1987	Schlange in „Das Dschungelbuch“	alte orient. Reichsform	ugs.: Farbklecks, -punkt	Abendkleid	Staat in Südamerika	chinesische Dynastie	Grenze (z. B. eines Kredits)
umweltschonendes Fahrzeug							Hafenstadt in Spanien			2
Figur in „Der Bettelstudent“				Erscheinungsbild (lat.)	unterird. Verkehrsmittel (Kurz-w.)				Balkonpflanze	Hauptstadt v. Nordirland
Körperorgan, Muskel		3		sichel-förmiges Messer		9	besonders herausgehoben		Befehlsform von geben	
		4	eh. Mission in Afghanistan (Kf.)		früherer Titel in Venedig u. Genua	gefälschte Banknote				
Banken-Identifizierungsschlüssel	Version eines PC-Programms		Schanzpfahl, Pfahlzaun	natürliches Gewässer zum Schwimmen				6	Moorprodukt	kleiner, unscheinbarer Mensch
Einpacker für Studenten	10					berankter Laubengang	ugs.: zäh, robust			
Riese im Alten Testament			1	keifen, laut schimpfen	Widersacher, Feind	lat. Name Polens	Ballonkorb			
chin. Palasthund	Katzenjammer		anwesend			13		ge-rippetes Gewebe		8
						eingebaut, nicht beweglich			11	
Tierkadaver			int. Autorenverband (Kurz-w.)	Verbrecherbande (engl.)			afrikanische Kuhantilope	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■■■■■■ R ■■■■ T ■■■■ P ■■■■ G ■■■■ P A S S I V A E S P R E S S O ■■■■ H A N A U A A P E T A G E R E ■■■■ ■■■■ B ■■■■ T ■■■■ A B L E C K E N ■■■■ G ■■■■ U ■■■■ ■■■■ E M I S S A E R A ■■■■ T H E S E ■■■■ ■■■■ B R A V P ■■■■ K A T E ■■■■ I S T ■■■■ ■■■■ Y ■■■■ K I L T ■■■■ E R K A L T E N ■■■■ ■■■■ K A J A K ■■■■ O ■■■■ R ■■■■ A ■■■■ F O T O ■■■■ ■■■■ L ■■■■ P ■■■■ P R O M E N I E R E N ■■■■ ■■■■ J A M A I K A ■■■■ R I G A ■■■■ ■■■■ P A K T ■■■■ L E I T E R ■■■■ ■■■■ P A N A M A ■■■■ O E D E ■■■■ ■■■■ E S E L ■■■■ S I N N E N ■■■■		
auf-schichten						12	engl.: Hund			
		14			Stadt an der Bode			15		
Schiffseigner	ugs.: schnelles Auto			7		mäßig warm		0316		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. September einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22-0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 123, Mobil: 0176/47 12 98 86, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 2. Quartal 2024 insgesamt 378.516 Exemplare.

Die digitale Auflage (E-Paper) beträgt aktuell 52.105 Exemplare.



Pflegen Sie einen Angehörigen?

Nutzen Sie zuzahlungsfreie Pflegehilfsmittel zur Entlastung in der häuslichen Pflege

Nach § 40 SGB XI ab Pflegegrad 1*

So einfach gehts:

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite downloaden
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück senden – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten** und jederzeit an Ihre Bedürfnisse anpassen

*Setzt einen entsprechenden Bedarf laut § 40 Absatz 2 SGB XI und die Notwendigkeit im Einzelfall voraus.



Haben Sie Fragen? kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen **0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)**

Weitere Infos unter www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von Praxis Partner

Praxis Partner ist seit 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner Fachversand für Arzt- und Laborbedarf GmbH

In den Fritzenstücker 9-11 65549 Limburg

fachversand@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de



MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS



BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR



Spar-Luchs Special im Harz

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnisse und noch vieles mehr!

- 7 Tage / 6 Übernachtungen Vollpension Plus inkl. großes Frühstücksbuffet
- 6 Mittag- und Abendessen vom großzügigen Buffet inkl. Eis und aller Getränke zu den jeweiligen Mahlzeiten im Restaurant „Burghof“
- Wohlfühl- und Erlebnispaket mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- 20% Rabatt auf Hotel-Wellness-Angebot und 10% Rabatt auf Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung und Verfügbarkeit)
- Eintritt Luftfahrtmuseum Wernigerode • Wertgutschein Hotel-Shop



Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 22.12.24
Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.
Zzgl. Energiekostenpauschale 3,00€/Erw./Nacht.

je Erw. im DZ

558,- €

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.

Jetzt bis zu **50% Vorteil!**

VIelfalt stÄrken – Solidarität leben – Wandel gestalten

Treffpunkt der sozialen Szene.



16.–17. Oktober 2024,
Nürnberg
consozial.de

Folgen Sie uns auf



#ConSozial2024
#wirsindconsozial



DIE KONGRESSMESSE
DER SOZIALWIRTSCHAFT
Einzigartig vielfältig.

Veranstalter

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



BAYERN.
GEMEINSAM.
STARK.

Organisation und Durchführung

NÜRNBERG MESSE



Kräuterhaus Sanct Bernhard

www.kraeuterhaus.de Bestell-Telefon: 073 34/96 540



Hyaluronsäure 500mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Bemerkenswert ist ihre Fähigkeit, große Mengen Wasser an sich zu binden. Jede Kapsel enthält 500mg Hyaluronsäure und 40mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Sonderaktion im September 2024!

Best.-Nr. 864 90 Kapseln € 19,50
Zu jeder bestellten Packung + 1 GRATIS dazu!

Bio-Hagebutten-Pulver

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden. Vegan, Glutenfrei!

Sonderangebot im September 2024!

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = € 19,80) € ~~12,00~~ 9,90
ab 3 Dosen (je 1kg = € 19,00) € ~~11,00~~ 9,50

Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € 21,50
ab 3 Packungen nur € 19,00

Magnesium-400-supra

Verbessert die Funktion und Belastungstoleranz der Muskeln, insbesondere bei Sport und fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Eine Kapsel am Tag deckt den Magnesium-Bedarf eines Erwachsenen.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € 8,50
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € 17,50

Grünlippmuschel TOP

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen natürlicherweise im Bindegewebe, den Gelenkknorpeln und der Gelenkflüssigkeit („Gelenkschmiere“) vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln € 12,50
Best.-Nr. 1850 300 Kapseln € 23,00

Vitamin B12 Supra 200µg

Gut für die gesunde Funktion von Gehirn und Nervensystem sowie für mehr Energie. Jede Tablette enthält 200µg Vitamin B12.

Best.-Nr. 118 240 Tabletten für 4 Monate € 6,50
ab 3 Packungen nur € 5,95

Ginkgo-Kapseln

Jede Kapsel enthält 75mg Ginkgo-biloba-Spezialextrakt 50:1. Seit Jahrhunderten werden seine wertvollen Inhaltsstoffe geschätzt. 1 Kapsel täglich!

Sonderaktion im September 2024!

Best.-Nr. 78 240 Kapseln für 8 Monate € 17,50
Zu jeder bestellten Packung + 1 GRATIS dazu!

GRATIS-TEST-Bestell-Coupon hier abtrennen, ausfüllen und einsenden!

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32

auch online einlösbar!

2-Monatspackung FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei*** Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles Kosmetik-Probetset!

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kps.	1	GRATIS	
<i>versandkostenfrei</i>				

Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz. Alle Informationen zu unseren Produkten und die AGB finden Sie unter www.kraeuterhaus.de/sozial2024

Name, Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon (falls Rückfragen) _____ Geburtsdatum _____

Bestellung bitte an:
Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
Helfensteinstr. 47, Abt. 32
73342 Bad Ditzcnbach
Tel.: 073 34/96 540
Fax: 073 34/96 54 44
Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

Datum, Unterschrift _____

KURdirekt

8 Tage p.P. ab **€ 863,50**

Kein Einzelzimmer-Zuschlag! ✓

Erholungsreise nach Bad Füssing

Verbringen Sie erholsame Urlaubstage in Bad Füssing. Der im Herzen des Passauer Landes gelegene Kurort Bad Füssing gilt als beliebtestes Heilbad Europas.



IHR HOTEL: 3+ Hotel Füssinger Hof

Lage: Das Hotel Füssinger Hof liegt mitten im Ortskern von Bad Füssing. Die belebte Kurallee und der Kurplatz mit angrenzendem Kurpark sind fußläufig erreichbar.

Zimmer/Ausstattung: Die 76 komfortabel eingerichteten Zimmer der Kategorie Komfort sind mit Dusche/WC, Fön, Leihbademantel, Sat.-TV, Telefon, Radio, kostenfreiem Internetzugang (WLAN), Minibar, Safe und Balkon ausgestattet. Weiterhin verfügt das Hotel über eine 24-Std.-Rezeption, eine Lobby mit kostenfreiem Internetzugang (WLAN), zwei Lifte, ein Restaurant, Café, Gesellschaftsraum, Terrasse sowie über einen wildromantischen Garten mit Liegewiese.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Entspannung finden Sie u.a. auf der Liegewiese oder in der hoteleigenen Therapieabteilung, wo Ihnen gegen Aufpreis unterschiedliche Massagen angeboten werden. In der größten Therme Deutschlands, der Johannesbad Therme, stehen Ihnen zahlreiche Becken im Innen- und Außenbereich zum täglichen Thermalbaden kostenfrei zur Verfügung.



Außenansicht, 3+ Hotel Füssinger Hof



Zimmerbeispiel, 3+ Hotel Füssinger Hof

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7/14/21x Übernachtung im **3+ Hotel Füssinger Hof**
- ✓ 7/14/21x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 7/14/21x Abendessen als Buffet
- ✓ Getränkepaket zum Abendessen (Wasser, Softdrinks, Bier und Hauswein)
- ✓ 1x Rücken-Massage (ca. 20 Min.) pro Woche
- ✓ Täglich Eintritt in die Johannesbad Therme (ausgenommen am An- und Abreisetag)
- ✓ Leihbademantel
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Örtliche Reiseleitung mit regelmäßigen Sprechstunden

Mit Zahlung der **Kurtaxe** vor Ort (ca. € 3,40 p.P./Tag) können Sie die folgenden Leistungen der **Kur- und Gästekarte Bad Füssing** in Anspruch nehmen, u.a. mit:

- Eintritt zu den Kurkonzerten des Kurorchesters
- Nutzung des Orts- und Bäderverkehrs gemäß Fahrplan

TERMINE & PREISE 2024/2025 p.P.

im DZ/EZ	8 Tage / 7 Nächte	Verl.-Woche
Anreise: montags		
A 25.11.24; 02.12.24; 09.12.24; 16.12.24	€ 863,50	€ 663,50
B 06.01.25; 13.01.25; 20.01.25; 27.01.25	€ 897,-	€ 649,-
C 04.11.24; 11.11.24; 18.11.24	€ 923,50	€ 693,50
D 03.02.25; 10.02.25; 17.02.25; 24.02.25; 03.03.25	€ 947,-	€ 669,-
E 16.09.24; 23.09.24; 30.09.24; 07.10.24; 14.10.24; 21.10.24; 28.10.24; 23.12.24; 30.12.24*	€ 993,50	€ 763,50

Hinweise:

- *Weihnachts- (24.12.) und Silvester-Zuschlag (31.12.); jeweils € 70,- p.P.
- › Kurtaxe ist zahlbar vor Ort (ca. € 3,40 p.P./Tag)
- › **Verlängerung:** Der Preis der Verlängerungswoche entspricht der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
- › **Reiserücktritts-Versicherung** empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- › **Veranstalter:** Vital Tours GmbH, Schulstr. 15; 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

REISE KÖNIG

8 Tage p.P. ab **€ 1.177,-** statt ~~€ 1.277,-~~

Jetzt buchen & bis zu € 100,- p.P. Frühbucher-Ermäßigung sichern!*

Zuschlag für Kabine zur Alleinbenutzung an allen Terminen um 50% reduziert! 👑

Flusskreuzfahrt „Donaurhapsodie“

Begleiten Sie uns auf eine abwechslungsreiche Donau-Kreuzfahrt mit dem exklusiven **4++ Schiff VIKTORIA**. An Bord können Sie sich ganz entspannt zurücklehnen und die Aussicht auf vorzeiehende Naturschönheiten, wie die weinselige Wachau genießen. Bei Ihren Landgängen erkunden Sie sehenswerte Metropolen, wie Wien, Budapest und Bratislava. Lassen Sie sich von der Vielfalt der lieblichen Donau verzaubern!

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung.	-	17:00 Uhr
2	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	13:00 Uhr	23:00 Uhr
3	Esztergom (Ungarn) Budapest (Ungarn)	12:00 Uhr / 19:30 Uhr	15:30 Uhr / 23:30 Uhr
4	Mohács (Ungarn)	10:00 Uhr	17:30 Uhr
5	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	09:00 Uhr	21:00 Uhr
6	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang.	14:00 Uhr	18:30 Uhr
7	Pöchlarn (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zum Ausflug zur Schallaburg mit Mostprobe.	12:30 Uhr	16:30 Uhr
8	Passau, Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür.	08:30 Uhr	-



4++ VIKTORIA



Kabinenbeispiel, 4++ VIKTORIA

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7x Übernachtung an Bord der **4++ VIKTORIA** und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ **Vollpension an Bord**
- ✓ Freie Nutzung der kostenfreien Bord-Einrichtung (Sauna, Whirlpool etc.)
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Kreuzfahrtleitung und deutschsprachige örtliche Reiseleitung
- ✓ Kofferservice zwischen Anlegestelle und Kabine bei Ein- und Ausschiffung
- ✓ Alle Hafens- und Passagiergebühren

TERMINE & PREISE* 2025 p.P.

in 2-Bett Kabine	Hauptdeck vorn/achtern (HX)	Zuschlag 2-Bett-Kabine zur Alleinbenutzung
Abfahrtstermine: montags		
A 17.03.25; 24.03.25; 31.03.25	€ 1.177,- statt € 1.277,-	15% statt 38%
B 07.04.25	€ 1.277,- statt € 1.377,-	30% statt 68%
C 28.04.25; 05.05.25 15.09.25; 22.09.25	€ 1.377,- statt € 1.477,-	37,5% statt 25%
D 26.05.25; 02.06.25 23.06.25; 30.06.25 01.09.25; 08.09.25	€ 1.477,- statt € 1.577,-	45% statt 90%

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

- › Aufpreis Getränkepaket: € 203,-
- › Aufpreis Ausflugspaket (4 Ausflüge): € 155,-
- › Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.

Hinweise:

- *Frühbucher-Preise sind gültig bei Buchung bis 30.09.24. Ab 01.10.24 gilt ein Zuschlag von € 100,- p.P.
- › Routenänderungen vorbehalten.
- › **Reiserücktritts-Versicherung** empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- › **Veranstalter:** Vital Tours GmbH, Schulstr. 15; 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



Ihre Reiseroute

Beratung & Buchung: **0800 - 228 42 66**
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

Online buchbar direkt unter: www.kurdirekt.de
Folgen Sie uns auch auf Facebook und Instagram!

Beratung & Buchung: **0800 - 55 66 700**
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

info@reise-koenig.de

REHACARE
INTERNATIONAL



www.rehacare.de

Internationale Fachmesse für
Rehabilitation und Pflege

DÜSSELDORF,
25.-28. SEPTEMBER 2024

Member of  **MEDICAlliance**



SELBSTBESTIMMT LEBEN



Jetzt
in Ihrer
Apotheke

**Apotheken Umschau –
immer besser informiert**

Lesen, was gesund macht.

- Apotheke vor Ort**
Wieso Sie für
kranken Fuß auf etwas
zuzahlen müssen
- Verstopfung**
Esst Sie das? Dann:
Diese Lebensmittel
regeln die Verdauung an.
- Zahnarzttermin**
Keine Panik!
Strategien gegen die
Angst vor dem Bohrer
- Operation**
Schließt Schließmuskel
bei ein Eingriff an
den Hals notwendig?

SoVD-Zeitung digital



Gleich QR-Code
scannen und
anmelden!

- + schneller bei Ihnen als im Postversand
- + enthält alle Landesbeilagen sowie zusätzliche Links und Videos in den Artikeln
- + für Tablets und Smartphones
- + schont die Umwelt



Wechseln Sie zum E-Paper!

Der kürzeste Weg zur Anmeldung geht über das Smartphone. Einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Es erscheint ein Link, den Sie antippen können. Wenn auf Ihrem Gerät kein Scanner installiert ist, finden Sie einen im AppStore oder bei Google Play.

Foto: Farknot Architect / Adobe Stock

Sie können sich auch per Post anmelden. Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:
Sozialverband Deutschland
Abteilung Redaktion
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Website anmelden: www.sovd.de/e-paper